



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

156 (11.6.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59117)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel-Kammern 3 Pfg.
Doppel-Kammern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hof-Redakteur Herm. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Wffel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Hans'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhochschulz.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 156. (Telephon-Nr. 218.)

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag 11. Juni 1894.

Aus dem Landtage.

Die II. Kammer setzte am Samstag die Spezialberatung des Gehaltsariffs fort. Eine erheblichere Debatte entwickelte sich nur bei zwei Punkten. Der eine betraf die Gehaltserhöhung für die Vorstände der 4 größten Bezirksämter (Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg). Die Kommission hatte die Erhöhung mit Stimmengleichheit abgelehnt. Im Plenum traten für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage die Abgeordneten Kalle, Kieser, Fieser und Wilkens mit warmen Worten ein, ebenso mit überzeugenden Ausführungen Staatsminister Rolk und Minister des Innern Eisenlohr. Mit Recht wies letzterer darauf hin, man sollte die größeren Leistungen in den großen Bezirken nicht außer Acht lassen. Der Amtsvorstand in Pfullendorf habe nur die Aufsicht und Verantwortung über 3 Personen, während den Amtsvorständen in Mannheim und Karlsruhe 140 Personen unterstehen. Aber nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Arbeit komme in Betracht. Außerdem sei der gesellschaftliche Verkehr in der Handelsstadt und der Residenzstadt des Landes sowie den beiden Universitätsstädten mit größerem Aufwande verknüpft. Diese Amtsvorstände in den größeren Städten kommen in ihrer Stellung viel eher jener des Direktors einer Mittelstelle gleich. Im pensionsfähigen Gehalt aber stünden sie unter einem Rath einer Mittelstelle. Die Dienstzulage von 500 M. sei kein Äquivalent für die Amtsvorstände der vier größten Bezirksämter. Ein wesentlicher Grund sei ferner, einen Wechsel zwischen Ministerialräthen und Bezirksbeamten zu ermöglichen. So wünschenswert es sei, daß Bezirksbeamte im Ministerium gearbeitet haben, so wünschenswert sei es auch, daß ein Ministerialrath zeitweise auch in ein Bezirksamt übergehe und dadurch in Berührung mit dem Volke trete. Für die seit einiger Zeit erledigte Amtsvorstandsstelle in Karlsruhe habe sich nicht ein einziger Bewerber gefunden. Man sollte für die Befetzung dieser Stellen nicht ein großes Vermögen zur Voraussetzung machen. Die Stelle der Amtsvorstände sei eine der wichtigsten im Lande.

Weiter konnte Staatsminister Rolk darauf hinweisen, die größte Stadt des Landes, Mannheim, habe ihrem Oberbürgermeister auch den größten Gehalt gegeben. Das sei auch keine Parteilage. In Freiburg haben alle Parteien den Gehalt einstimmig bewilligt. Die Erhöhung für die 4 größten Amtsvorstände sei sachlich gerechtfertigt. Er halte es für viel schwieriger, ein Amtsvorstand in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg oder Heidelberg zu sein, als ein leichteres Referat in den Ministerien zu haben.

Trotz dieser durchaus sachlichen Begründung kamen für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage nur 22 nationalliberale Stimmen zusammen, während für den Kommissionsantrag 35 Stimmen abgegeben wurden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, an den sich eine längere Debatte ansetzte, betraf ebenfalls die Gehaltserhöhung einer hohen Beamtenstellung, und zwar den Posten des badischen Gesandten in Berlin. Derselbe bezog bis dahin ein Gehalt von 24,000 Mark, das sich erheblich zu niedrig erwieß. Dafür fehlt es nicht an tatsächlichen Gründen. Wenn Baden einmal einen Gesandten in der Reichshauptstadt hat, so muß es denselben auch materiell so stellen, daß er sein Amt in der richtigen Weise ausüben kann. Nun ist es aber jedem mit den Berliner Verhältnissen nur einigermaßen Vertrauten einleuchtend, daß der badische Gesandte erheblich aus eigenen Mitteln zulegen muß, wenn er mit abigem Gehalt alle die notwendigen Ausgaben bestreiten will, die ihm aus der Erfüllung seiner Amtspflicht erwachsen. Es ist deshalb ganz klar, daß der Gesandte in Berlin ein höheres Einkommen haben muß, als ein Minister in Karlsruhe, ebenso wie der deutsche Votschafter in London, Paris und Petersburg ein erheblich größeres Jahreseinkommen hat, als der erste Beamte des deutschen Reiches, der Reichskanzler. In richtiger Würdigung dieser Gesichtspunkte hatte denn auch die Kommission die Regierungsvorlage auf Erhöhung des Gehalts um 4000 M. gutgeheißen. Gegen diesen Beschluß suchte nun am Samstag der Abg. Dreßbach Sturm zu laufen, indem er mit seinen beiden anderen Genossen und den Herren von der Demokratie einen Antrag auf Streichung der 4000 M. einbrachte. Die Begründung war natürlich weiter nichts als die bekannte sozialdemokratische oberflächliche Negation, die nach der einen Seite

die Woffen, welche gar zu gern über eine Reduzierung der oberen Zehntausend triumphiren, zu Kapitiven suchte, und auf der anderen Seite über Dinge rächte, welche deren vorurtheillose Beurtheilung nicht eben Jedem gegeben ist. Nicht minder radikal ging der Abg. Benedy vor. Er verließ sich sogar so dazu, daß er mit den Leistungen des badischen Gesandten in Berlin so vertraut zu sein behauptete, um daraus den Grundsatz abzuhängen zu können: Der Gesandte ist völlig unnöthig. Und weil er unnöthig sei, deshalb müsse man jetzt die Gehaltserhöhung ablehnen. Diese Logik kann sich sehen lassen.

In der Widerlegung des Dreßbach'schen Antrages war besonders glücklich der Minister v. Brauer, der ja als ehemaliger Gesandter in Berlin aus eigener Erfahrung sprechen konnte, indem er ausführte: Seit 1870 haben die Bezüge des Gesandten keine wesentliche Aenderung erfahren. Das Leben sei viel theurer geworden. Das werde doch Niemand bestreiten wollen. Die Anforderungen in Berlin seien sehr groß. Er sei selbst Gesandter dort gewesen und habe an seinem eigenen Gehaltteil schätzbare Erfahrungen gemacht. Wenn die Abgeordneten die Summe wählten, die er aus Eigenem zugelegt, so würden sie ihm sicher den Anspruch auf den Titel eines bonna pater familias verweigern. Dabei habe er nicht einmal einen Luxus getrieben, sondern nur jenen Aufwand gemacht, den er im Interesse des Dienstes für nothwendig gehalten habe. Der Gesandte müsse im Stande sein, sozial und gesellschaftlich mit der maßgebenden Persönlichkeit zu verkehren, mit dem, was man in Berlin die Geheimrathswelt nennt. Er brauche nicht eigentlich zu repräsentiren, dazu müßte er das dreifache oder vierfache der jetzigen Bezüge haben, aber er müsse als stimmführendes Mitglied des Bundesraths und erster Vertreter Badens im Bundesrath mit jenen Kreisen verkehren können, welche es ermöglichen, daß er stets rechtzeitig orientirt ist, und daß er Bestimmungen beseitigen kann, die unserem Lande nicht nützlich sind. Und da sei es ganz zweckmäßig, wenn er manche dieser Geschäfte auch inter pocula abmachen kann. Die Herren Demokraten heiderlei Observanz mache er darauf aufmerksam, daß, soweit er sich in die demokratische Seele hineinversetzen könne, es doch un-demokratisch sei, wenn man den Kreis Derjonne, die für diesen Posten in Betracht kommen können, sehr beschränkt und die Regierung nicht nur vor die Frage stelle, wer befähigt zu diesem Amte sei, sondern in erster Linie vor die Frage, welcher unserer Beamten so verträglich ist, daß er diesen Posten übernehmen kann.

Letzteres Argument des Ministers war äußerst geschickt, so daß sich selbst Herr Wacker es zu eigen zu machen suchte. Das Resultat der Verhandlung war die Ablehnung des Antrages Dreßbach mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen. Damit wurde die Beratung auf Montag vertagt.

Die I. Kammer, welche am Samstag ihre 24. Plenarsitzung abhielt, erledigte ohne erhebliche Debatten den Nachtrag zu dem Gesetze betreffend die Feststellung des Staatshaushaltes für 1894/95, sowie das Abänderungsgesetz über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation, beide Gesetze in der Fassung der II. Kammer und vertagte sich sodann auf Samstag den 16. Juni. Die Beratung über die Abänderung des Einkommen- und Kapitalrentensteuergesetzes wurde von der Tagesordnung am letzten Samstag abgeseht, weil Finanzminister Dr. Buchenberger an der Sitzung in Folge seiner Anwesenheit in der II. Kammer nicht teilnehmen konnte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Juni.

Die Reichshauptstadt steht unter landwirthschaftlichem Zeichen; die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft erregt die allgemeine Aufmerksamkeit der hauptstädtischen Bevölkerung, der noch nie ein derartig ausserordentliches und so überaus zahlreiches Material an schönem Zuchtvieh vorgeführt worden ist. Es ist in der That eine helle Freude, zu sehen, welche gewaltigen Fortschritte unsere Landwirthschaft seit etwa zwanzig bis dreißig Jahren in der Thierzucht gemacht hat; was hier, zum Theil von kleinen Besitzern, vor Allem aus Ostpreußen, Hannover, Holstein, Oldenburg, Ostpreußen und Schlesien sowie aus dem deutschen Süden angestellt ist, übersteigt die höchsten Erwartungen. Auch die Rheinprovinz zeigt sich an Zahl zwar gering, an Werth aber

vortreflich vertreten. Erstlich ist auch, daß die besonders reich besetzte Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (über 5000 Nummern) durchweg deutsche Erzeugnisse aufweist, sodas der in früheren Jahren bei Weitem überwiegende ausländische Wettbewerb, vor Allem der englische, glücklich beseitigt erscheint. Das deutsche Maschinenwesen hat hier durch unermüdete Kraftlosigkeit, durch sorgfältigste Anpassung an die vorhandenen Verhältnisse, durch eifrigste Verbesserungen in kurzer Zeit sich eine Stellung auf dem Weltmarkte zu schaffen verstanden, die Deutschland zur Ehre und zum Vortheil gereicht. Sehr auffällig ist, daß unter den Ausstellern die Namen der Führer des Bundes der Landwirthschaft durch Abwesenheit glänzen. Die Herren sind, wie wir oft genug nachgewiesen haben, durchweg auf landwirthschaftlichen Gebieten Dilettanten, die nur da zu Hause sind, wo statt der Thaten Worte den großen und sachverständigen Mann ausmachen. Insbesondere hat Herr v. Blöb, da er nicht eigene landwirthschaftliche Erzeugnisse auszuweisen vermag, wenigstens eine Ausstellung seiner Verehrsamkeit insoweit veranstaltet, als er zum Samstag eine Provinzialversammlung seines Bundes abberaumt hat. Erwähnen wollen wir noch, daß unter den Schatzkuchern, welche ausgestellt haben, auch der Landwirthschaftsminister v. Heyden einen ersten Preis erhalten hat. Wie wir bereits erwähnt, nimmt unser Großherzogthum Baden einen ganz hervorragenden Platz auf der Ausstellung ein.

Auch in diesem Jahre — so schreibt man aus Berlin — hat die Cholera wieder an die Pforten des Reiches gepocht, doch ist zu hoffen, daß wir von einer großen Epidemie verschont bleiben werden. Die Ueberwachung der Flußläufe ist so eingerichtet, daß es nur einer Weisung von oben bedarf, um die Kontrollstationen wieder in Thätigkeit setzen zu lassen. Zugleich ist der Meldebienst derart geregelt, daß nicht wieder durch die Verzögerung der Anzeige der Krankheitserscheinung deren Umsichgreifen gefördert werde, wie das vor zwei Jahren der Fall war.

Dergleichen die Pforten des Reichstages sich schon seit längerer Zeit geschlossen haben, herrscht in den Ministerien und bei den Reichsbehörden in Berlin noch rege Thätigkeit. Im Reichsamt des Innern wird, nachdem dort eben erst die drei auf die Unfallversicherung bezüglichen Gesetzentwürfe zum vorläufigen Abschluß gebracht worden sind, zunächst der Entwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ausgearbeitet. Auch sind dort die vorantheillich sehr umfangreichen und zeitraubenden Vorbereitungen zur Umgestaltung der Alters- und Invaliditätsversicherung in Angriff genommen worden. An den Grundlagen des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 soll zwar nichts geändert werden. Aber die zu Tage getretenen Mängel, deren Abstellung erforderlich erscheint, sind so mannichfaltig, daß es zuvor erst sorgfältiger Erhebungen bedarf, in wie weit ein allein von der Reichsgesetzgebung zu beachtendes allgemeines Bedürfnis oder nur ein zufälliges Zusammenreffen örtlicher Umstände vorliegt. In welcher Richtung sich im Allgemeinen diese regierungsseitigen Vorarbeiten bewegen werden, ersieht man am Besten aus einer Rede des Staatssekretärs v. Bötticher, die derselbe unlängst auf dem Berufsgenossenschaftstag zu Dresden gehalten hat. Der Minister führte u. A. aus: „Wir ist es erklärlich, daß in der heutigen Zeit mit ihren zahllosen Vorschlägen zur Heilung der sozialen Krankheiten erstrebt wird, für das gesammte Gebiet der Arbeiterfürsorge eine einheitliche Organisation herbeizuführen. Ich bin überzeugt, daß das, was wir geschaffen, was wir auf einer tabula rasa aufgebaut haben, manche Fehler hat und sehr wohl verbesserungsbedürftig ist. Trotzdem würde ich nicht dazu rathen, solche Grundlagen zu verlassen, die sich bewährt haben. Ich würde es für einen gefährlichen Fehlgang halten, wollte man jene Einrichtungen, die sich in einer zehnjährigen Thätigkeit bewährt und ihren Zweck erfüllt haben (die Berufsgenossenschaften) bei Seite schieben und zu Neueinrichtungen greifen, von denen man nichts weiß. Ich selbst würde Anstos nehmen, für einen solchen Vorschlag einzutreten. Die zweite Frage betrifft die Verbesserung des Unfallversicherungsgesetzes, die schon seit Jahren auf der Tagesordnung steht. Es hat sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß an der Hand der Erfahrung Verbesserungen vorzunehmen sind. Wir sind jetzt in der Vorbereitung für eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz so weit, daß wir hoffen, daß sich der nächste Reichstag schon damit wird beschäftigen können. Eine zweite Vorlage wird die Ausdehnung der

Unfallversicherung betreffen auf den Theil der Arbeiter, die obwohl sie Gefahren ausgesetzt sind, nicht versicherungsfähig sind. Ein dritter Gesetzentwurf wird die Unfallversicherung der Strafgefangenen gemäß den Wünschen der Industrie betreffen. Das Schicksal dieser Gesetzentwürfe wird sich natürlich nicht voraus. Es ist klar, daß bei einer so tief einschneidenden Vorlage die Meinungen darüber, was gut und notwendig ist, auseinandergehen, man kann auch darüber streiten, ob der Zeitpunkt der geeignete ist. Ihre Beratungen und Entschlüsse werden von entscheidendem Einfluß auf die Entscheidungen der verhandelnden Regierungen sein, um so mehr, als die Regierungen die Ueberzeugung haben, daß die Berufsvereinigungen ihre Aufgabe im vollsten Maße erfüllt haben. Es liegt also gar kein Grund vor, bei der Neuschaffung die alten bewährten Einrichtungen bei Seite zu schieben und auf den Rath von erfahrenen Männern der Praxis nicht mehr zu hören. Was die weiteren Arbeiten der Reichsbehörden anlangt, so sind im Reichsschatzamt die Arbeiten zur Umgestaltung der Tabaksteuer vorlage im vollen Gange und nehmen alle verfügbaren Kräfte in Anspruch. An eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, von der letzten in der Presse viel die Rede gewesen, ist man im Reichsschatzamt noch nicht herangekommen, und es ist davon auch neuerdings an den maßgebenden Stellen noch nicht wieder ernstlich die Rede gewesen. Eine besonders rege Thätigkeit herrscht gegenwärtig im preussischen Handelsministerium, wo zwei wichtige Reichsangelegenheiten vorbereitet werden. Erstens wird dort ein neuer Organisationsplan für das deutsche Handwerk ausgearbeitet, nachdem der vorjährige Entwurf in allen zu Meinungsäußerungen aufgeforderten Fachkreisen die abfälligste Beurtheilung gefunden hatte. Es bestätigt sich, daß, nachdem man im vorigen Jahre vergebens versucht hatte, die einander schroff gegenüberstehenden Anschauungen der Innungs- und Nichtinnungskreise zu vereinigen, nunmehr der Versuch gemacht werden soll, eine völlig von einander getrennte Organisation für Innungs- und Nichtinnungs-Handwerker zu schaffen. Doch ist Näheres hierüber anscheinend noch nicht beschloffen. Gerade die Ausführung dieses Grundgedankens dürfte zuletzt sehr bedeutende Schwierigkeiten verursachen. Zweitens sind im Handelsministerium die Vorarbeiten zu dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über die Umgestaltung des Börsenwesens begonnen worden. Das sehr wichtige und theilweise werthvolle Material, das die Börsenreformkommission zu dieser Angelegenheit geliefert hat, wird einer eingehenden Prüfung und Sichtung unterzogen. Das Finanzministerium und das Reichsschatzamt werden sich dann später an diesen Vorarbeiten betheiligen. Es besteht die Absicht, den Entwurf bis zum Herbst so weit fertig zu stellen, daß er dem Reichstage bald nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden kann. Ob es aber möglich sein wird, dies Vorhaben auszuführen, erscheint im Hinblick auf den gegenwärtigen Reichstand der Vorarbeiten und die große Schwierigkeit des zu bewältigenden umfangreichen Stoffes sehr fraglich.

Am Samstag tagte in Berlin der Ausschuß des Kolonialraths zur Vorberatung der Grundbuchordnung für Deutschostafrika und beendigte seine Aufgabe. Am Nachmittag trat das Plenum zusammen, worin die Grundbuchordnung wesentlich nach dem durch die Kommission veränderten Entwurfe angenommen wurde. Hierauf wurde Anregung zu Anträgen gegeben, die sich mit der Hebung des Verkehrs in und mit den Kolonien, sowie mit der Schiffsverbindung beschäftigten. Schließlich wurde der Kolonialrath bis zum Herbst vertagt.

Feuilleton.

Ein Bismarckfreund schreibt dem „Leipz. Generalanzeiger“: „Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten sind nach wie vor die besten. Des Letzteren treffen in Friedrichsruh Zeichen des lebhaften Interesses ein, das der Kaiser an dem Wohlbestehen des ersten Kanzlers nimmt. Auch von anderen Herrschern fehlt es nicht an Aufmerksamkeit aller Art. Die weitere Oeffentlichkeit dürfte aber die Vorgänge nach der Versöhnung erst durch die Memoiren genauerer Aufschluß erhalten, die bestimmungsgemäß nach dem Ableben des Fürsten veröffentlicht werden sollen, und zwar zunächst nicht in Buchform, sondern in den „Hamburger Nachrichten“, als Dank für deren publizistische Dienste. Ursprünglich war im Plane, die Denkwürdigkeiten mit der Darstellung der Ereignisse vor Genehmigung des Entlassungsgesuches zu beenden. Die Wendung der Dinge aber nach der schweren Krankheit des Fürsten hat, verlässiger Mittheilung zufolge, den Entschluß zur Reife gebracht, das Werk harmonischer ausklingen zu lassen. Man will übrigens wissen, daß, mit Rücksicht auf die Anstößigkeit, die Verabschiedung behandeln würde, vor geraumer Zeit die dritte Capitel eine mildernde Umarbeitung erfahren hat und commentarlos mit den Zusammenhang der Thaten, im Interesse der historischen Wahrheit, erledigt.“

— Aus dem archäologischen Museum des Schlosses Voreth in Marzelle sind mehrere hundert Gegenstände von unschätzbarem Werthe durch Einbruch gestohlen worden. Die Objekte sind phönizischen, cyprischen, kleinasiatischen, ägyptischen, griechischen, italienischen, egyptischen und frankischen Ursprungs. Unter den Antiquitäten befinden sich ein lateinisches Kreuz mit einem Splinter des wirklichen Kreuzes, ein Smaragd, Diamanten, Perlen und Gold reich verziert, ferner Ohrgehänge, Nadeln, Colliers, Bracelets, Diademe, Kammern, Ringe, Amuletts, Medaillons, Bracelets (auf einer Seite geprägte Goldmünzen), Gehänge, Ketten, Goldbüchsen ägyptischen Ursprungs, goldene Götzenbilder etc. Die Raubhelfer sind fast durchweg aus Gold, zum großen Theile mit Edelsteinen geschmückt, einzelne Stücke sind Silber.

— Verächtliches Aufsehen erregt in ganz Holland eine Petition der Handelskammer in Haag, aus der hervorgeht, daß die Scherwinger Seefischerei entweder mit dem sicheren Untergang bedroht ist, oder daß, um diese zu retten, der Wadeseer kurzweg geopfert werden muß. In Folge der fürchterlichen Stürme zu Anfang dieses Jahres ist der Strand bei Scherwinger wieder um ein Bedeutendes verschmälert worden, so daß die Fischerflotte jetzt überhaupt keinen sicheren Ankerplatz mehr hat und genöthigt ist, weiter nördlich, und zwar unmittelbar unter dem Kurhaus, zu landen, wo der Strand bis jetzt noch eine größere Breite hat, wodurch aber die Interessen der Fischerei mit denjenigen des Badeplatzes in einen unvermeidlichen Konflikt kommen. Die Ge-

Der brandenburgische Provinzialverein des Bundes der Landwirthe hielt am Samstag eine zweitägige Versammlung ab. Es waren an 1800 Personen anwesend. Den Vorsitz führte General v. Poddiehl-Dallwitz. Abg. v. Pödy forderte zu weiteren Agitationen auf. Der Abg. Diederich Jahn sprach über Getreidehandel und Reform der Börse. Abg. Lag betonte, die Landwirthe wollten nichts für sich, sondern alles für das Vaterland. Abg. v. Pödy theilte mit, der Bund werde demnächst mit praktischen Vorschlägen zur Börsenreform an die Oeffentlichkeit treten.

Die Beratungen des französischen Minister-raths am Samstag waren in mehr als einer Beziehung interessant. Als die Sprache auf Afrika kam, erklärte der Marineminister, er könne auf Grund einer Unterhaltung mit dem General Dobbé mittheilen, daß in Dahome die militärischen Operationen nunmehr beendet seien, das Land sei vollständig beruhigt, die Einnahmen stiegen. Der Minister der Colonien, Delcassé, wurde ermächtigt, einen Antrag auf einen außerordentlichen Credit von 1800000 Franken einzubringen, der für den Schutz der französischen Interessen in Afrika bestimmt ist. In derselben Sitzung wurde auch über den Oberpanamiten Cornelius Herz verhandelt, dem es nun endlich doch an's Leben gehen soll. Der Justizminister theilte eine Depesche der englischen Regierung mit, laut welcher die Gesundheit des Dr. Cornelius Herz nicht erlaubt, ihn vor das Polizeigericht von Bowstreet zu stellen. Cornelius Herz wird daher in contumaciam von den französischen Gerichten verfolgt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Juni 1894.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 7. Juni 1894.

(Mitschrift von Bürgermeisterei.)

Der königliche Ergießer Herr L. v. Müller in München wurde über die Bedeutung der seit einiger Zeit an der Schillerstraße auf dem Theaterplatze hervor getretenen graugrünen Flecken zu Rathe gezogen. Nach vorliegender Aeußerung desselben sind die Flecken keineswegs das Ergebnis eines Fäulnisprozesses, vielmehr die Folge der natürlichen Oxidation, deren regelmäßiges Fortschreiten nur durch die Kräfte von Staub, Rauch etc. etwas behindert sei.

Genehmigt wird der Vertrag mit dem Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wegen käuflicher Abtretung des Gymnasiums-Wappplatzes, sowie ein Nachtragsvertrag mit der Kgl. Militärverwaltung über Verlängerung des Mietvertrages bezüglich des Aula Gebäudes bis September 1896.

Von einer Einladung des Gewerbe- und Industrievereins zur Befähigung der von ihm veranstalteten Ausstellung wird Kenntnis genommen.

Die Herstellung der Erd-, Mauer- und Steinhauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhausneubaus jenseits Redars wird den Bauunternehmern Gebrüder Hoffmann übertragen.

Die Lieferung eines neuen Reservoirs sowie Umänderung eines alten Reservoirs für die Abortanlagen der Hoftheaterkellerrestauration erhält die Schiffs- und Maschinenbau-Allianzgesellschaft vormals Gebrüder Schulz und vormals Bernhard Fischer hier zugewiesen.

Die Seitens Gr. Bezirksamts hier zwangsweise angeordnete Hausentwässerung der Grundstücke K 1 Nr. 14 und 15 und K 2 Nr. 12 erhält die Firma Fuchs u. Priester zur Ausführung übertragen.

Nachdem hinsichtlich der Dalbergstraße die Offenlage der Vorarbeiten in Gemäßheit der Vollzugsverordnung zum Ortsstraßengesetz stattgefunden, ist in der Sache Vortrag an den Bürgerausschuß zu erlassen, weshalb Auftrag zur Fertigung des bez. Vortrages ergeht.

Die Herstellung der besseren Lächerarbeiten für die Restauration im Hoftheaterkeller

fahrung zeigt, daß der Strand stets abnimmt und die Hochwasserlinie sich mit jedem Jahr mehr der Dünenkette nähert; der Wassermolch verschlingt, von Terbeide angefangen, nach Norden vordringend, mehr und mehr Land, und es ist nachgewiesen, daß sich die Breite des Strandes beim Deichsturm in den letzten 35 Jahren um volle 95 Meter vermindert hat und jetzt nur noch etwa 60 Meter beträgt. Da also der Strand in kurzer Zeit nicht mehr im Stande sein wird, dem Anprall der Meereswogen bei heftigem Sturm Widerstand zu bieten und die Dünen zu beschützen, so rückt auch der Zeitpunkt heran, in dem die Reihe der Dellandschen Seemehrten bis nach Scherwinger durchgezogen werden muß, wodurch aber das Land der Fischerboote in der bisherigen Weise eine Unmöglichkeit werden würde. Die nächste Zukunft muß sich also für Scherwinger als Fischerdorf sehr trübe gestalten und deshalb hat sich die Handelskammer an den Gemeinderath der Residenz, die mit Scherwinger eine Gemeinde bildet, gewandt, damit die nötigen Vorkehrungen getroffen werden. Solche sind aber sehr schwer zu finden, und es steht deshalb ein großer Interessentkampf in Aussicht, dessen Entscheidung keine leichte Sache sein wird.

— Eine merkwürdige Weltreise. Unter wenig günstigen Verhältnissen hat der schwedische Journalist John Redner Werner eine Weltreise angetreten und jetzt größtentheils beendet. Werner hatte seiner Zeit in „The Swedish Bachelor Club“ in Chicago gewettet, innerhalb sechs Monaten eine Reise um die Erde ohne Geld durchzuführen. Am 23. Januar verließ er, ohne einen Cent in der Tasche, Chicago als Hülfarbeiter auf einer Locomotive. In dieser Eigenschaft fuhr er bis Nord Island und wanderte dann bis Nowa, von wo er seine Reise als Locomotivheizer bis S. Francisco fortsetzte. Dort wurde er vier Wochen lang aufgehalten. Dann vermittelte er sich auf einen amerikanischen Dampfer, der ihn über Honolulu und Samoa bis nach Sydney brachte. Nachdem er verschiedene größere Städte Australiens besucht, trat er als Matrose an Bord des Dampfers Oropos von der Orientlinie durch den Suezkanal den Rückweg nach Europa an und traf Ende Mai in London ein. Hier will er sich Gelegenheit zur Fahrt nach America verschaffen. Bei seinen Freifahrten auf den amerikanischen Eisenbahnen besand Werner sich mitunter in recht schwieriger Lage, aus der er sich jedoch stets gewandt zu befreien verstand. Den Weg von Chicago nach S. Francisco bezeichnet er als den schwierigsten der ganzen Fahrt. Auf dieser Linie hatte er um 17 Pfund an Körpergewicht abgenommen. In Australien erwießen ihm die Vertreter der Presse besondere Aufmerksamkeit.

— Uebertragung von Tuberkulose durch Thiere. Zu diesem seit längerer Zeit viel ventilirten Thema hat der englische Gelehrte Gimbernale interessante Studien gemacht. Es war in ärztlichen Kreisen aufgefunden, daß in Island und Kanada eine große Zahl von Fischerfamilien der Tuberkulose

wird im Submissionswege den Herren Ernst u. Dreyler hier übertragen.

Es wird mitgeteilt, daß das Ausschreiben für die Entwerfung des Hoftheatergebäudes sofort auf Grund des Normalpreisverzeichnisses also ohne vorherige Prüfung der in letzter Sitzung des Bürgerausschusses angeregten, anderweitigen Vergabungsart erfolgen mußte, weil mit dem Beginn der Theaterferien, Ende Juni, die Entwerfungsarbeiten in Angriff genommen werden müssen, wenn solche innerhalb der Ferien vollendet werden sollen.

Die Frage der Vergabung künftiger Entwässerungsarbeiten nach anderem Modus als dem Normalpreisverzeichnisse wird seitens des Stadtraths alsbald einer Prüfung unterzogen werden. Erledigung einer Anzahl verschiedener Gesuche.

* Ernennung. Der Baupraktikant Karl Engelhorn von Mannheim wurde zum Bezirksbauinspektor in Konstanz ernannt.

* Personalnachrichten aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung. Etatmäßig angestellt: die Grenzaufseher Mayer, Josef, in Horn, Voßmann, Franz Anton, in Unterhaldingen, Dambacher, Friedrich, in Oberhaldingen, Koch, Johann Baptist, in Wicks, Mayer, Kaspar, Grenzaufseher a. D. in Mannheim. — Uebertragen wurde: Pfeuffer, Adam, Privatlageraufseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Osteringen, Treßger, Jul., Privatlageraufseher in Godensheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Grimmlshofen, Schneider, Dominikus, Privatlageraufseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Schusterinsel. — Verletzt wurden: Pader, Karl, Revolutionsinspektor in Mannheim nach Konstanz, Albert, Salentin, Hauptamtsassistent bei großh. Zollabfertigungsstelle in Basel nach Mannheim, Suddenfieg, Friedrich, Hauptamtsassistent in Singen, zur Zollabfertigungsstelle a. S. Schaffhausen, Wenger, Emil, Hauptamtsassistent in Karlsruhe, nach Singen, hat nach Städtlingen, Otto, Emil, Hauptamtsgehilfe bei großh. Zollabfertigungsstelle a. S. Schaffhausen, zur großh. Zollabfertigungsstelle a. S. Basel, Trummer, Fidel, Revolutionsaufseher in Freiburg, nach Konstanz, Rieber, Karl Ludwig, Revolutionsaufseher in Mannheim, nach Freiburg, die Grenzaufseher Kühner, Ludwig, von Ebringen nach Berrach, Angelloch, Gottlieb, von Grimmlshofen nach Ebringen, Ros, Wilhelm, von Ebringen nach Städtlingen, Schütz, Johann Josef, von Städtlingen nach Reidingen, Wunsch, Wilhelm, von Horn nach Stetten, Fischer, Adolf, von Osteringen nach Horn, Jacob, Josef, von Grenzdorf nach Venhaus. — Entlassen wurde: Endlich, Detrich, Grenzaufseher in Schusterinsel (auf Ansuchen). — Gestorben: Vogel, Karl, Hauptamtsassistent in Freiburg, am 28. Mai.

* Erledigte Stellen für Militär-Anwärter. (Beute mit Civilversorgungschein.) 14. Armee-corp. Straßewart auf sofort nach Dillingen. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen besüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortslunbig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Einkommen jährlich 408 M. Mit der Anstellung als Straßenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstüßung nicht verbunden. Bewerbungen an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Karlsruhe, Section Pforzheim. Straßenwart auf sofort nach Eberbach. Wie oben. Einkommen jährlich 420 M. Bewerbungen an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Pforzheim. Straßenwart auf sofort nach Singen. Wie oben. Einkommen jährlich 396 M. Bewerbungen an die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Donaueschingen. Maschinenist und Schlosser auf 1. Juli. Selbstständige Bedienung einer komplizirten Dampfmaschine; in der Schlosserei vollständig ausgebildet, zuverlässig, nächstern und körperlich vollständig rüßig; Zeugnisse sind vorzulegen. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf monatliche Kündigung. 1200 M. jährlich Gehalt neben freier Wohnung, Heizung und Licht. Das Gehalt steigt bis zu 1600 M. jährlich. Bewerbungen an das Königl. Commando des Rabattenhauses in Karlsruhe. 25 Bahn- und Weichenwärter innerhalb 3 Monaten im Bereiche der Verwaltung der Großh. Staatsbahnen. Kenntnis im Lesen, Schreiben und Rechnen mit den 4 Species, Fähigkeit zur Fertigung einer einfachen dienstlichen Niederschrift, 8 Monate Probezeit. Anstellung zunächst auf Kündigung; nach Erprobung auf Lebenszeit. Anfangsgehalt mindestens je 600 M. jährlich nebst freier Dienstwohnung und freiem Wohnungsgenuß. Gehalt steigt auf je 800 M.; Weichenwärter erhalten noch Dienstzulagen.

erlag; man vermuthete eine Ansteckung durch Fische. Der genannte Forscher hat nun aber durch eingehende Untersuchungen nachgewiesen, daß eine solche Uebertragung — auch nach bakteriologischen Grundfragen — unmöglich sei, da in den Fischen so gut wie keine Bazillen gefunden wurden und die wenigen gefundenen nicht mal im Stande waren, Meeresschnecken zu inficiren. Für Beobhaber von Meeresschnecken ist dieser Befund eine große Beruhigung; für Leute, die hygienisch leben, bedurfte es ihrer freilich nicht. Wesentlich anders gestalten sich die Untersuchungen, die man über das Vorkommen der Tuberkulose bei kleinen Hausthieren angestellt hat. Nach Frodner ist allerdings die oft gehäufte Befürchtung, die Hunde in Großstädten seien besonders fruchtbare Träger von Tuberkulose, unbegründet; er fand in Berlin z. B. nur 0,04 pCt. tuberkulose Hunde (27 auf 60,000); bei Hagen dagegen betrug der Procentsatz schon 1, am allerhöchsten 25 pCt. tuberkulose sind, wahrscheinlich infolge der Zimmerluft, in der sie sich aufhalten, die durch Rehen und Affenhand noch ungesunder für die Thiere gemacht wird. Wir ziehen daraus nicht den Schluß, daß die Papageien für den Menschen gefährlich sind, sondern daß eine schlechte Zimmerluft es ist, die Papageien spielen dabei die Rolle des warmen Opfers.

— Vom „König“ Behanzin. Aus Klein-Popp, 14. April, wird der „Ndn. Volksz.“ geschrieben: Nachdem der Herrscher von Dahomey endgiltig bestatigt ist, getrauen sich auch die Keger in der Nachbarschaft des Logogebietes, über das grausame Verfahren Behanzin's Mittheilungen zu machen. Die Leute erzählen Entsetzliches. Allerdings ließ Behanzin bis zu seiner Befangennahme noch nicht so viele Menschen schlachten, als sein Vater es gelhan; indes fanden auch erst die großen Todtenfeierlichkeiten für seinen Vorgänger bevor, bei deren Abhaltung Tausende, die schon gefangen waren, geschlachtet werden sollten. Jeder Schwarze freut sich hier, daß der Stämmelich lahm gelegt ist. In Weidob hatte Behanzin Hängematten-Träger für die Exorcer bestellt. Je zwei und zwei mußten einen Weihen tragen. Wenn die beiden Träger den weihen Mann fallen und der König ersähe es, so darfte ihrer die Todesstrafe. Mit seinen Amazonen machte er es kurz. Sie dienten bis zu einem gewissen Termin, dann verlauchte er sie oder ließ sie hinrichten. Sein Scherfrichter, der bei den Hauptfesten das blutige Geschäft betrieb, war ein erst in den zwanziger Jahren lebender junger Mann. Ein Junge versichert, daß Heilsschreiber bei den Schlachtungen selbst Menschenfleisch rohzeiten und fraßen. Viele Keger, die sich jetzt im deutschen Logogebiet befinden, entrannten mit genauer Noth den Händen des grausamen Königs. Diefelben Grausamkeiten wie in Dahomey kommen noch immer im Gebiet des Königs von Schanti vor.

Mannheimer Fecht-Club. In der Generalversammlung, die am 8. d. M. im „Scheffel“ stattfand, wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Brehm als Fechtlehrer Herr Schleidt von Worms gewählt. Nach dem mit genanntem Herrn eingeleiteten Unterhandlungen dürfte derselbe mit den nächsten Übungsabenden seine Funktionen bereits aufnehmen. Herr Schleidt ist Mann von Fach und eine geeignete Persönlichkeit, dem Fechtclub in zweckdienlicher Weise an Hand gehen zu können. Nach einem alljährlich wiederkehrenden Turnus übernimmt der hiesige Fechtclub das XV. Gauverbandfest mittelrheinischer Fechtclubs, verbunden mit einem Preis- und Schanzfechten und vereinigt hiermit die Feiern seines X. Stiftungsfestes. Für diese Fechtlichkeiten sind der 13. und 14. Oktober angesetzt, und ist folgendes Programm vorgesehen: Samstag den 13. Oktober, Nachmittags Probefechten, des Abends Festcommers; Sonntag den 14. Oktober, Vormittags Preisfechten, Mittags Festbankett; Nachmittags wird ein großes Schanzfechten, ausgeführt von sämtlichen Fechtclubs in verschiedenen Waffen mit einem Militärconcert die Festheilnehmer und Gäste unterhalten; ein Ball zu Ehren der Gäste wird am Abend die Fechtlichkeit abschließen. In neuerer Zeit wird der körperlichen Ausbildung ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt, und finden wir das Fechten als ein bevorzugtes Mittel, Körper und Geist gleichzeitig zu stärken und zur gedeihlichen Entwicklung zu fördern. Ferner gilt es aber auch, den Sinn für eine in unseren deutschen Wäuden dariederliegende gute Sache, — die edle Fechtkunst, — wieder nachzurufen! Deshalb ist der Zweck der mittelrheinischen Fechtclubs: „Pflege und Förderung der Fechtkunst als besonders geeignetes Mittel zur körperlichen und geistigen Ausbildung, verbunden mit der Pflege kameradschaftlicher und heiterer Geselligkeit.“ Wir können es mit Freuden begrüßen, wenn Vereinigungen mit solchen Zwecken und Zielen rüftig weiterstreben und immer mehr an Boden zu gewinnen suchen. Wie wir Gelegenheit hatten, bei den Gausfesten wahrzunehmen, herrscht in diesen Fechtvereinen neben der Liebe und Pflege zur Fechtkunst und einer kameradschaftlichen Geselligkeit auch ein eifriger Sinn für wahres Vaterlandsliebe und treuer Hingebung zu Pflicht und Recht. Sie sind überzeugt, daß bei solchen Grundrissen dem hiesigen Fechtclub warme Sympathien entgegengebracht werden, und ein so selten wiederkehrendes Fest, wie solches derselbe in den Oktobertagen in unseren Mauern abzuhalten gedenkt, ein allgemeines Interesse erregen wird.

Die Lyroler Konzert-„Sänger-Gesellschaft“ Joseph Oberl aus Zandbrunn gibt nächsten Mittwoch, Donnerstag und Freitag im „Badner Hofe“ Konzerte. Der Gesellschaft geht ein vorzüglicher Ruf voraus. So schreibt ein auswärtiges Blatt: „Das Konzert der „Lyroler“ nahm einen anregenden Verlauf. Die Leistungen haben unsere Erwartungen vollkommen befriedigt. Mit einem Marsch-„Chor“ „Mit Deutschland Hand in Hand“ von Supps wurde die „Vortragordnung“ für Konzert-Programm: die Verbeugung der wackeren Lyroler gefüllt und sehr) eröffnet, der in bester Weise zu Gehör kam. Das Sextett gebietet über ein gutes Stimmmaterial, vor Allem hat die vorzügliche Bassstimme des einen der beiden mitwirkenden Herren und sehr gefallen. Sie ist von schöner Rundung und glückenrein bis in die tiefste Lage. So kam es, daß er nach seinem Vortrage des herrlichen Liedes „Das Herz am Rhein“ eine Zugabe spenden mußte. Der zweite Teil begann mit einem hübschen Duett „Sonnenuntergang“, dem später ein mit Präzision und Wärme gespieltes Streich-„Solo“ folgte, das solchen Beifall fand, daß es wiederholt werden mußte. In der Folge gefiel uns besonders ein „Solo“ „Das Bergschneeweiß“ von Supps, ein Lieb, das man in den Konzerten leider viel zu wenig hört, obgleich es große Schönheiten in Melodie und Rhythmus aufweist. Auch der Humor kam in einigen zugegebenen Chorkliedern, u. a. „Fräulein Ida“, zur Geltung. Die kleine Schaar der Zuhörer wird wohl befriedigt das Lokal verlassen haben.“

Wom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakztg.“: In vergangener Woche waren einige bedeutende Schneid- und Spinnfabrikanzen zum Einkauf hier. Die Herren kauften verschiedene Tabake und auch Sandblatt hier und in Döckenheim. Ein Fabrikant soll ca. 1800—2000 Centner Herbsttabak gekauft haben; ein anderer ca. 1200 Centner und ein dritter Herr nur einige hundert Centner. Die Preise sind verschieden, da auch sehr verschiedene Sorten Tabake gehandelt wurden. Hier am Plage wurden einige Partien Ober- und Unterbayerisches Sandblatt zu ca. 34—36 Mark, eine Partie Niederbayerisches Sandblatt zu ca. 30 Mark, eine Partie Herbsttabak zu 44¹/₂ Mark und eine zu Ausgang der 30 Mark, einige Partien entrippte Einlage zu 78—82 Mark und noch verschiedene kleine Bötschen Einlagelagen umgesetzt. Weiter wird geschrieben: Die Anwesenheit von vier hervorragenden Schneidtabakfabrikanten vom Rhein und aus Weiskalen hat an der Geschäftslage nicht viel geändert, obgleich mehrere Umsätze bisher erzielt wurden. Es sind noch mehrere Schneidtabakfabrikanten anwesend, allein der theure Einkauf der sonst so schönen Herbsttabake erschwert das Geschäft erheblich. Die von vielen Seiten gemachten Angaben über weit größere Umsätze sind nicht kontrollierbar. Uns ist bisher der Verkauf von tabaksmantel ca. 2¹/₂—3000 Centner bekannt geworden in der Preislage von 46—53 Mark.

Die deutsche Bauwirtschaftsgesellschaft hat beschlossen, ihre nächsten Versammlungen im Jahre 1896 in Prag und im Jahre 1896 in Mannheim abzuhalten.

Verzug. Vergangene Woche wurden hiesiger drei in einer hiesigen Buchdruckerei beschäftigte Buchdruckergehilfen verhaftet, welche Verhauungs-Platzscheine fälschlich nachgedruckt und verkauft hatten, wodurch sie einen unrechtmäßigen Erwerb von 20 M. sich verschafften.

Heberfahren. Der Kutscher des Herrn Dr. Klein von Waldhof überfuhr gestern Abend nach 9 Uhr auf der Waldhofstraße eine ganze Familie und verletzte schwer eine alte Dame von 70 Jahren. Der rothe Geselle wußte nichts Besseres zu thun, als nach der That schleunigst das Weite zu suchen. Zum Glück waren zwei Gendarmen in der Nähe, welche den Mann dingfest machten. Da der betr. Kutscher außerdem ohne Patente fuhr, wird ihm eine strenge, wohlverdiente Strafe sicher sein. Wie wir hören, ist es nicht das erste Mal, daß dieser Kutscher derartige schneidige Fahrten nach dem Waldhof macht.

Messeraffäre. In der Unterstadt gerieth vergangene Nacht ein Tagelöhner, Namens Schmitt, mit einem Fuhrmann in Streit, in dessen Verlauf Erstere dem Besten 2 Messerstücke im Hinterkopfe beibrachte. Der Thäter wurde verhaftet.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, den 12. Juni. Bedauerlicher Weise ist von Westen und von Nordwesten her je ein neuer Luftwirbel gegen Großbritannien in Ausg, deren Vereinigung mit der Depression über Skandinavien, der Ostsee und dem mittleren Russland abermals Stürmungen für die Deurnte in Süddeutschland im Gefolge haben wird. Zwar besteht über Frankreich, der Schweiz, dem deutschen Reich links der Elbe, sowie Deutsch-Oesterreich noch ein mäßiger Hochdruck, der aber nicht allzulange Widerstand leisten kann. Für Dienstag und Mittwoch ist nach der vorübergehenden Aufbeiterung neuerdings trübes, wenn auch nur zu vereinzelten und kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Prinzregent Luitpold in Ludwigshafen.

Einem Ehrentag hatte gestern unsere Nachbarstadt Ludwigshafen; weilt doch der Regent des Landes in ihren gastlichen Mauern. Kein Wunder, daß die Stadt ihr schönstes Gewand hervorgeholt und sich in ein Festkleid gekleidet hatte, wie es reich, herrlicher und geschmackvoller nicht gedacht werden kann. Noch in den geliebten frühen Morgenstunden war man hier und da beschäftigt, die letzte Hand an den Feiertagschmuck zu legen, um noch etwas zu vollenden, auszubessern, oder neu herzustellen, da die Nacht naturgemäß etwas verdorben hatte. Kein Haus vermochte man zu erblicken, von welchem nicht eine Fahne oder Flagge lustig im Morgenwinde wehte; an vielen Gebäuden schlängelten sich außerdem grüne mit Blumen gezierte Laubgewinde von Fenster zu Fenster, dazu gestellten sich Wappen und Fähnchen, Kränze und Blumen aller Art, Büsten des Prinzregenten und des Kaisers, sowie des Fürsten Bismarck. Und dieses reiche Gemisch von allerhand Schmuck- und Dekorationsgegenständen bildete ein Ensemble, so hübsch, so fesselnd, so einladend und herzerquickend, daß das Herz höher schlug, daß es freier aufatmete in Wärme und Lust, die es empfand bei dem Anblick all dieser Beweise deutscher Treue, deutscher Anhänglichkeit und deutscher Liebe. Ein wahres Kabinetsstück von Feinschmuck bildete vor allen Dingen die Ludwigstraße. Hier waren auf beiden Seiten venetianische Mästen errichtet worden, unter einander durch Quirlenden verbunden. Dazwischen erhoben sich Ehrenportale und schlängelten sich Laubgewinde über die Straßen. Die Krone des Schmuckes bildete der mächtige imposante Triumphbogen, der sich am Ausgang der Ludwigstraße gegen den Bahnhof zu erhob und der auf das großartigste und kostbarste ausgestattet worden war. Eine nähere Beschreibung dieses Meisterwerkes der Straßenaus schmückung müssen wir uns leider versagen, da es zu weit führen würde. In gemeinsamer Entfernung von dem Triumphbogen erhoben sich, gewissermaßen als Ausläufer eines Berges, auf beiden Seiten der Straße Obelisken. Von den übrigen Stadttheilen wollen wir bezüglich des Festschmuckes nur noch den Bahnhofplatz und den Bahnhof selbst hervorheben. Was die Dekoration der einzelnen Häuser anbelangt, so glänzte hier vor Allem das Direktionsgebäude der Pfälzischen Eisenbahnen, woselbst sich unter einem kostbaren, in der Mitte des Hauses angebrachten Baldachin die Büste des Prinzregenten erhob, ferner die Pfälzische Bank und das Lagerhaus der Pfälzischen Eisenbahnen.

Schon von den frühen Morgenstunden an herrschte in den Straßen Ludwigshafens ein reges Leben und Treiben. Schier endlos waren die Eisenbahnzüge, welche in den Bahnhöfen rollten und Tausende von festlich gepugneten Menschen entließen denselben, um sich nach der Stadt zu ergießen, sie zu bewundern und zu schauen und mitzubekommen, das Empfangsbild noch zu verschönern und zu vervollständigen, denn eine dicke buntmoge Menschenmenge ist ein unerläßlicher Tribut zu dem würdigen Empfang eines Fürsten seitens seines treu ergebenen Volkes. Doch nicht nur die Eisenbahnen brachten zahllose Fremde, auch zu Fuß und zu Wagen eilten Tausende herbei und die von Ludwigshafen nach Mundenheim, nach Oggersheim und Priesenheim führenden Straßen machten den Eindruck, als ob eine Völkerverwanderung nach Ludwigshafen stattfände. Und Mannheim fehlte selbstverständlich auch nicht, vielmehr entfaltete es seine halbe Bevölkerung nach der Schwesterstadt, die theils zu Fuß, theils zu Wagen, hinübereilte.

Die Ankunft des Prinzregenten erfolgte mittels Extrazugs der Pfälzischen Eisenbahnen gegen 7¹⁰ Uhr. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden die Staats- und städtischen Behörden von Ludwigshafen, die Bürgermeister der Landgemeinden des Bezirks Ludwigshafen, sowie die Landwehr- und Reserve-Offiziere des Landwehrbezirks Ludwigshafen. Brausende Hochrufe erschallten, als der Zug unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner unzähliger Böllerschüsse in die Bahnhofshalle einrollte. Herr Bürgermeister Dr. Grünzweig begrüßte den Prinzregenten, welcher huldvoll dankte, worauf die Vorstellung der zum Empfang erschienenen Personen erfolgte. Der Prinzregent begab sich alsdann in den Wartesaal 1. und 2. Klasse, woselbst er eine größere Anzahl von Personen mit Orden und Medaillen auszeichnete. Die Vorstellung und Vertheilung der Orden nahm ca. 7¹⁵ Stunden in Anspruch.

Gegen 7¹¹ Uhr erschien der Prinzregent auf dem Bahnhofplatz, um unter dem süßlichen nicht endenwollenden Jubel der Kopf an Kopf stehenden Menschenmenge und während die Musik „Heil unserm Fürsten Heil“ spielte, die Wagen zu besteigen und die Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Vor dem Bahnhofgebäude sowie in verschiedenen Straßen bildeten die Vereine von Ludwigshafen und Umgebung mit ihren Fahnen Spalier. Es erfolgte zunächst die Fahrt nach der Ludwigstraße. Hier hatten u. A. auf zwei an dem Triumphbogen errichteten Tribünen weiß gekleidete mit blauen Schärpen geschmückte Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Der Prinzregent machte Halt, worauf zunächst Herr Stadtschreiber Günther eine Ansprache an den Fürsten richtete, alsdann trat eines der Mädchen, Frä. Pichtenberger, vor, um dem Prinzregenten unter Vortrag eines sinnigen Gedichtes ein prachtvolles Blumenbouquet zu überreichen. Frä. Pichtenberger erhielt hierfür von dem Prinzregenten, der sich mit dem Mädchen in der leutseligsten hergabendendsten Weise unterhielt, ein kostbares Geschenk, bestehend aus einer prachtvollen Busennadel. Hierauf fand die Weiterfahrt durch die verschiedenen Straßen von Ludwigshafen statt. Sodann ging es nach dem Gemshof, woselbst der Prinzregent die verschiedenen Kirchen und das Spital besichtigte. Um 7¹² Uhr langte der Prinzregent wieder auf dem Bahnhofplatz an, von wo aus er sich nach der Landungsstelle der Rheinfahrtsboote begab, um sich zur Rheinfahrt einzuschiffen.

Die Rheinfahrt bildete wieder den glänzendsten Theil der ganzen festlichen Veranstaltungen. Die zahllosen zu beiden Seiten des Rheines ankernden Schiffe waren reich bewimpelt und besaggt und auch sonst grünten, so weit das Auge reichte, nichts als lustig im Winde flatternde Fahnen und Flaggen in den bayerischen, bairischen und deutschen Farben. Ein wahres Flaggennetz bildete namentlich auch das bairische Ufer. Als Festschiff diente der großartig geschmückte Dampfer „Hohenhausen“, der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörig. Auf demselben befanden sich u. A. von Mannheim die Herren Geheimrath Regierungsrath Freiherr von Müdt, Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Bräunig, Bürgermeister Koch und Geh. Kommerzienrath Philipp Dissen. Dem Festschiff voraus fuhren der bayerische Regierungsdampfer „Blau“ und der bad. Regierungsdampfer „Gottfried Zula“, die Arbeiterfische „Boote“ „Luitpold“, „Anna“ und „Graf Arbeiter“ folgten. Als Bugschiff diente die „Wäde“ der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft. In zwei dieser Schiffe befanden sich die Ehrenjungfrauen, während in einem anderen Schiffe die Musikkapelle des 18. Infanterieregiments Platz genommen hatte. Die Fahrt bot einen imposanten Anblick und nahm den üblichen Verlauf. Zunächst fuhr man rheinabwärts bis zu der Neudarspige, hier erfolgte die Drehung und die Rückfahrt in den Winterhafen, wo die Ausschiffung stattfand. Auf dem ganzen Wege, welche die Flotille machte, begrüßten die im Rhein ankernden Schiffe den Festdampfer mit zahllosen Salutsschüssen; die Ufer wurden auf beiden Seiten von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge umfäumt, welche dem Prinzregenten begeisterte Jubilationen darbrachten. Leider war das Wetter kein sehr günstiges. Der Himmel machte ein recht unfreundliches Gesicht und drohte wiederholt mit der Öffnung seiner Schleusen.

Nach der Rheinfahrt nahm der Prinzregent noch einen kurzen Aufenthalt im Direktionsgebäude der Pfälzischen Eisenbahnen, worauf gegen 7¹³ Uhr die Abfahrt nach Eckenloben erfolgte.

In Eckenloben war für gestern Nachmittag eine Parade der sänftlichen Krieger- und Militärvereine der Pfalz auf der Ludwigshöhe vor dem Prinzregenten vorgesehen. Gestern Abend gegen 7¹¹ Uhr erfolgte die Abreise des Prinzregenten aus der Pfalz nach München. Die Reise ging über Mannheim, woselbst er gegen 11 Uhr eintraf. Die

Gefährliche Waffen.

Roman von
Doris Frein v. Spätgen.
(Redigirt von...)

60. (Fortsetzung.)
„O, bei meinem ältesten Bruder! Das interessiert mich ungemein!“ rief wie elektrisiert der Prinz.
„Sie haben meinen armen Vater vielleicht auch selbst gekannt — Graf Wehner...“
„Wie, derselbe, der zuletzt die... sja Brigade in M. kommandirte und so plötzlich am Schläge starb?“
„Ja, derselbe. Ich bin sein einziges Kind — allein und verwaist zurückgelassen, da ich vor kaum einem Jahre auch meine Mutter verloren hatte.“ gab das junge Mädchen schmerzlich zurück.
Fast vorlegen, da er, veranlaßt durch diese trübe Stimmung, den richtigen Ton nicht recht zu finden wußte, drehte der Prinz an seinem Bart; aber mit bewundernswerther Gewandtheit half ihm sein Gegenüber darüber hinweg und sagte unbesangenen:
„Die Frau Probstin war eine Jugendfreundin meiner lieben Mutter und hat sich der verlassenen Waise, die in der großen Welt so einsam dahand, hilflos angenommen. Fürs erste bin ich zwar nur als Gast der Domina hier im Schloß; doch später, wenn das Kuratorium darüber entschieden hat, soll ich in den Reihen der Stiftsdamen endgültig eingesetzt werden.“
„Stiftsdame! — Aber, gnädige Gräfin, das ist ja fürchterlich!“ plägte Wöhlingen mit fast verächtlichem Aufwerfen der Lippe heftig heraus.
„Fürchterlich? O, nein, wenn man auf Erden kein anderes Heim sein Eigen nennt, ist es wie ein fäher Heim des Friedens, der einen bei demselben Wort umfängt,“ versetzte das junge Mädchen sanft.
Zum erstenmal begegneten sich die Blicke der zwei jungen Menschen will und warm.

Seltam! Ob Angela Wehner wohl plötzlich der Gedanke kam, daß es im Dasein des Weibes noch etwas Beglückendes — Befeligendes geben könne, als das, was der ertlorenen Waise bisher so trübsalig vorgeschwebt hatte? — Viellecht zwanzig Minuten unterhielten sich Beide so lebhaft, in so heiziger Unbefangenheit, als ob sie sich schon jahrelang gekannt hätten, und fast glitt ein Zug von schmerzlichen Bedauern über die Stirn des jungen Mädchens, als der Probstin Gestalt an der kleinen Thüre sichtbar wurde.
„Allein Prinz Wöhlingen sah und hörte nichts davon; wie festgebunden hingen seine Blicke an den reizenden Zügen seiner Nachbarin, die jetzt mit rosig überhauchten Angesicht vor ihm stand. Erst als diese sich mit ehrfurchtsvoller Verneigung vor der Domina verbeugte, sprang er hastig empor und blühte erschrocken nach dem Eingange. Verweht war der süße Hauch dieser Viertelstunde!“
„Ja, danke Ihnen, Angela, daß Sie mich vertreten haben!“ hörte er eine volle Frauenstimme sagen. Dann ein summes Reigen des schönen Köpfchens nach ihm hin — noch ein lüchtiger Blick in seine Augen, und das junge Mädchen verließ den Saal.
Wie ein linkscher Schalknabe erschien sich in diesem Augenblick der Prinz, so unbefolgen und verlegen fand er vor der ihn prüfend anblickenden Frau. Ja, was war es doch, was er der Probstin hatte sagen wollen? Seine im Wagen so reichlich überlegten Worte, die schöne formvollendete Rede — Alles war vergessen. Bemerkte die Dame etwa, daß seine Augen der soeben durch die kleine Thüre Verschwindenden so heiß und feurig folgten?
Mit einer Freundlichkeit und Güte, welche Wöhlingen als Fremder gar nicht voraussehen gewagt hatte, reichete ihm die Probstin die Hand entgegen und sagte rasch:
„Beim Anblick Ihrer Karte beschlich mich zuerst ein ganz sonderbar wehmüthiges Gefühl, wie wenn damit die Erinnerungen an jemand geweckt würden, der aus meinem Gesichtskreise plötzlich geschwunden ist — als wollte er sich zu Ihnen zählen, die niemals wiederkehren! Dann aber tauchte blühtig jänend der Gedanke in mir auf: Prinz Wöhlingen bringt eine Stunde von Sieghard Achenberg! Habe ich recht geraten?“

Der Gefragte hatte sich über der Probstin Hand herabgebogen und erwiderte warm:
„Leider nicht direkt von ihm — aber Sieghards wegen bin ich allerdings so unbescheiden, Sie, Frau Gräfin, um eine kurze Unterredung zu ersuchen. Ich weiß, Sie haben meinem Freunde stets so besonderes Interesse gezeigt, daß ich das, was ich in Erfahrung gebracht habe und zu enthüllen im Sinne führe, Niemand Anderem anvertrauen möchte als einer Dame, deren Charaktereigenschaften und Gehilfen weit über die Grenzen von Schloß Bruned bekannt sind.“
Jetzt waren es nicht jene einstudirten, sondern warm aus dem Herzen dringende Worte, die dem Mund des jungen Gastes entströmten, und freundlich lächelnd schaute ihm dabei die Probstin in das vor Erregung flammende Gesicht.
„Aber ich denke, wir setzen uns nieder, Prinz! Denn so rasch lasse ich Sie nicht fort. Sie müssen mir viel und ausführlich erzählen. Als hierher zu uns dringen die Nachrichten aus der Welt meist erst verspätet und — zum Theil verkrümmelt. Haben Sie wirklich eine Kunde von Sieghard Achenberg? Wie mich das freuen würde!“ rief die Dame in stichtlich ungeduldiger Hast, während sie auf dem von Gräfin Angela verlassenen Sessel dem Gaste gegenüber Platz nahm.
„Kennen Sie den Grund, weshalb mein Freund Sieghard so plötzlich von unschied, Frau Gräfin?“ fragte Wöhlingen.
„Ja, ich denke ihn zu kennen!“ Lang es ernst zurück.
„O — wirklich! Das überrascht mich; denn bis vor zwei Tagen hatte ich selbst, der ich ihm doch sehr nahe stand, keine Ahnung davon und zergrübelte mir oft das Gehirn nach einem Anhaltspunkte. Was hatte Sieghard fortgetrieben? Bei seinen Vorgezogenen war er auf's Beste angelehrt — seine Verhältnisse schienen völlig arrangirt. Wer konnte mir das Räthsel lösen? Etwa Rittmeister v. Achenberg? Das magte ich nicht!“
(Fortsetzung folgt.)

Weiterfahrt fand nach einem Aufenthalt von etwa 5 Minuten statt.

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 9. Juni. Der Stadtrath veröffentlicht das Statut, nach welchem die Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft in solchen Räumlichkeiten, in welchen innerhalb eines Jahres vor Einreichung des Erlaubnisgesuchs eine Wirtschaft nicht betrieben wurde, nur dann erteilt werden soll, wenn der Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses erbracht ist. Das Statut bleibt bis 31. Dezember 1898 in Kraft.

Kleine Mittheilungen. In Folge wurden auf dem Felde die beiden Söhne des Gemeinderaths Fr. Sieglin vor den Augen ihres Vaters, der unter einem Baum vor dem Gewitter Schutz gesucht hatte, vom Blitz getroffen. Der ältere war sofort todt, der jüngere wurde bewußtlos vom Blag getragen. In Mühlheim treibt eine Diebsbande seit einiger Zeit ihr Handwerk und bringt die Bevölkerung in nicht geringe Aufregung. Die Sippe setzt sich offenbar aus Dinnen und deren Juhältern zusammen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Juni. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Wegen Vergehens gegen § 210 Bff. S. R. O. steht der 68 Jahre alte Kaufmann und Cigarrenfabrikant Georg Seufert von Gündershausen, zuletzt in Heidelberg, unter Anklage. Seufert war im Januar d. J. in Konkurs gerathen, wobei sich herausstellte, daß die gefehlt vorgeschriebenen Bücher schlecht geführt und Bilanzen überhaupt nicht gezogen worden waren. Die durch Einlassen in zu umfangreiche Geschäfte und gewissenlose Agenten und Vertreter herbeigeführte Ueberschuldung war sehr bedeutend, sie betrug 176,000 Mark. Die Activa werden auf 113,000 M., die Passiva auf 288,000 Mark geschätzt. Der von Rechtsanwält Dr. Schottler verteidigte Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

2) Der Buchhalter Friedrich Gucher von Heidelberg hatte im März d. J. seine Ehefrau wiederholt brutal mißhandelt, wobei die Letztere allerdings auch theilweise selbst Schuld daran war. Gucher wurde schöffengerichtlich zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Mit seiner gegen dieses Erkenntniß eingelegten Berufung erreicht er heute, daß das erste Urtheil aufgehoben und die Strafe auf 50 M. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß festgesetzt wird. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Kahl.

3) Unter Majestätsbeleidigung hat sich der 46 Jahre alte Putzmacher Josef Klags von Haslach dadurch schuldig gemacht, daß er am 12. Mai d. J. auf der Straße in Mühlbach über die Preußen Schimpfe und dabei auch die Namen des Kaisers und Bismarcks verunglimpft. Wegen Majestätsbeleidigung wurde er zu 3 Monaten Gefängniß, wegen Ruhestörung zu 10 Tagen Haft und wegen Widerstands (er hatte sich seiner Verhaftung widersetzt) zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4) Im Jahre 1898 hatte der Wirth Georg Schrömmmer den Rheinischen Hof in Heidelberg um den Preis von 186,000 M. erworben. Das Geschäft ging jedoch nicht nach Wunsch und im März d. J. wurde das Anwesen bei der Zwangsversteigerung von der früheren Besitzerin Wb. Christen Stein um 108,000 M. wieder erworben. Gleichzeitig hatte die Gläubigerin gegen Schrömmmer ein Versäumnißurtheil für eine Forderung von 10,000 M. erwirkt. Um nun sein Mobiliar vor der Pfändung zu retten, übergab es Schrömmmer dem Speibauer Joh. Wilh. Kraher, welcher es unter einem Scheinnamen nach Antwerpen verschifftete. Es konnte aber noch vor dem Abgang mit Beschlag belegt werden. Das Mobiliar repräsentirte einen Werth von 1800 M. Diese Handlung stellt ein Vergehen gegen § 288 R. St. G. B. dar, wegen dessen Schrömmmer heute zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Kraher erhielt wegen Beihilfe 1 Tag Gefängniß. Die Strafe Schrömmmers ist durch die Untersuchungshaft verblüßt. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Mousang.

5) Der 81 Jahre alte Landwirth Jakob Wörz in Hilsbach, ein sehr demittelter Mann, beauftragte am 8. April d. J. seinen Knecht, den 26 Jahre alten August Fischer, seinen Nachbarn, dem Landwirth Christian Reiter, ein Ziegenklein im Werthe von 1 M. 50 Pf. zu entwenden, welches er dann für sich zum Braten verwendete. Das Schöffengericht sprach die Beiden von der Anklage des Diebstahls bezw. der Hehlerei frei, da es nur eine Entwendung eines Genusmittels und nicht einen Diebstahl für gegeben erachtete. Infolge der Berufung der Großh. Staatsanwaltschaft wurde heute die Preisprechung Fischers bestätigt, hingegen Wörz wegen Hehlerei zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Verteidiger Rechtsanwält Dr. Mousang.

Sport.

Mannheimer Regatta. Zu der am Sonntag, 8. Juli stattfindenden Regatta sind folgende Rennungen eingelaufen:

- 1. Anfänger-Vierer: Heidelberger Ruderverein, Ludwigshafener Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Mannheimer Ruderverein, Stuttgart-Ganstaatter Ruderverein, Neckar.
2. Großer Vierer, Mainzer Ruderverein, Frankfurter Ruderverein, Germania, Mannheimer Ruderverein, Amicitia.
3. Zweiter Vierer, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Offenbacher Ruderverein.
4. Junior-Einer, Wormser Ruderverein, Mainzer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Heilbronner Ruderverein, Schwaben.
5. Vierer ohne Steuer, Frankfurter Ruderverein, Germania, Hanauer Ruderverein, Baffa.
6. Junior-Vierer, Mainzer Ruderverein, Frankfurter Ruderverein, Germania, Heidelberger Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Ludwigshafener Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Stuttgart-Ganstaatter Ruderverein, Neckar.
7. Einer ohne Steuer, Mannheimer Ruderverein fällt aus.
8. Zweiter Vierer, Mainzer Ruderverein, Hanauer Ruderverein, Germania, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Mannheimer Ruderverein.
9. Zweier ohne Steuer, Heidelberger Ruderverein, Frankfurter Ruderverein, Sachsenhausen.
10. Eremunterungs-Vierer, Mainzer Ruderverein, Ludwigshafener Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein.
11. Anfänger-Einer, Wormser Ruderverein, Mainzer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Mannheimer Ruderverein, Heilbronner Ruderverein, Schwaben.
12. Großer Vierer, Mainzer Ruderverein, Frankfurter Ruderverein, Germania, Mannheimer Ruderverein.
13. Doppelzweier, Hanauer Ruderverein, Baffa.
14. Junior-Einer, Frankfurter Ruderverein, Germania, Mannheimer Ruderverein, Amicitia, Mannheimer Ruderverein, Offenbacher Ruderverein, Stuttgart-Ganstaatter Ruderverein, Neckar.

Tagesneuigkeiten.

Erfurt, 9. Juni. Die Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt zeigt als einen ihrer Hauptpunkte den von den Erfurter Gärtnervereinigten Wintergarten mit großartigen und seltenen tropischen Pflanzen, der bis zum 10. Juni in seiner vollen Schönheit erhalten werden soll, während die Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse im Freien volle 6 Monate, bis 1. Oktober, andauern wird. Wirklich eine Kostprobe der Gärtnerkunst! Am 16. Juni beginnt in der Gartenbauhalle auf 4 Tage die große internationale Hundeschau des Verbands zoologischer Vereine, eine Veranstaltung, die in diesem Umfange zu sehen sonst nur den Bewohnern der größten Städte geboten wird. Daran schließt sich die große Gemälde-Ausstellung des Verbandes der Kunstvereine weltlich der Elbe. Im September beginnt die Gemälde- und Objektiv-Ausstellung seit mehreren Wochen fertig und deren Besuch wirklich anzunehmen. Welche Bedeutung ihre Belegung wird, bezeugt der Besuch des preussischen Handelsministers, Herrn von Berlepsch.

Eberfeld, 9. Juni. Am 31. Mai er. brachte ein Sonderzug 250 Abgeordnete des Westdeutschen Jünglings-Bundes von Eberfeld nach Bissingen; daselbst erwartete sie ein Extradampfer der Gesellschaft „Jeland“, um sie von dort nach Cuenoboro, bezw. London, zu der daselbst stattfindenden Internationalen Konferenz zu nehmen; ab Cuenoboro wurden die Abgeordneten ebenfalls mittelst Sonderzuges, welchen die London-Stratam und Dover-Bahn stellt, nach London beordert.

Berlin, 9. Juni. Eine größere Anzahl bedeutender Industrieller drückte den Brauereien und Gastwirthen ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Boycott aus. Ein Großindustrieller stellte die Schließung seiner Fabrik, worin er 800 Arbeiter beschäftigt, in Aussicht, falls der Kampf der Socialisten gegen die Brauereien noch lange fort-dauere. 16 Industrielle boten den beteiligten Gastwirthen 600,000 M. an, um mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Seb. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Bestern Abend fand vor ganz vollem Hause die erste Wiederholung von Humperdincks reizender Märchenoper „Hänsel und Gretel“ statt. Die Aufnahme war wiederum eine äußerst beifällige.

Herr Kraus legte Freitag mit gutem Erfolg sein Gastspiel am Berliner Opernhause als „Lohengrin“ fort; morgen gibt er als letzte Gastrolle den Walter Stolzing in den „Meistersingern“.

Theater-Notizen. Von der Intendanz des Hoftheaters wird uns mitgetheilt: Außer Herrn Karl Blankenstien, der heute sein auf Engagement abzielendes Gastspiel in der Rolle des „Wilhelm Tell“ beginnt, wird sich noch Herr Freiburg vom Königl. Hoftheater in Stuttgart um das zu besetzende Heldentheil bewerben. Herr Freiburg war seit Jahren an der Stuttgarter Hofbühne als erster Held und Liebhaber thätig; aus Gründen privater Natur hat er jedoch seine Entlassung aus dem Verbands des Stuttgarter Hoftheaters erbeten und erhalten. Herr Intendant Praich hat gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Versammlung des Deutschen Bühnenvereins Herrn Freiburg zu dem erwähnten Gastspiel verpflichtet. Herr Hofkapellmeister Ernst hat mit der Intendanz des Königl. Hoftheaters in Stuttgart ein auf Engagement abzielendes Gastspiel vereinbart. Herr Ernst ist dazu außerordentlich, die durch den Weggang des Heldentheilnehmers Freiburg entstandene Vakanz auszufüllen.

W. Heidelberg, 9. Juni. Bei den unerquicklichen Exerzieren der „Berherrlicher“ Wälders, welche glauben, das Andenken des großen Todten mit Colportierung entstellter und das Charaktersbild des Verstorbenen entstellender Anekdoten glorifizieren zu müssen, mußte es für jeden ernten und wahren Verehrer des Meisters eine Enttäuschung sein, der würdigen Feier beizuwohnen, welche am Sonntag, den 7. d. M. der heilige „Sachverer“ veranstaltete, der durch das seine Verhältniß und die eifrige Thätigkeit seines Vorgesetzten, Professor Wolfram, zu großer Bedeutung im badischen Musikleben gelangt ist. Es war wohl kein Zufall, daß das Programm neben dem „Funerale“ aus op. 18 und den 3 Gedichten für gemischten Chor von Silow, des Preludes von Liszt (sämmlich unter Philipp Wolframs verhandlungs-voller Leitung) — neben der „Arioso“ von Silow den Trauermarsch aus der „Troja“ von Beethoven und das „Vorspiel“ sowie die Schlussszene aus R. Wagner's „Tristan und Isolde“ aufwies — symbolisch in dadurch Hand von Silow's Zusammengehörigkeit mit den größten Meistern unseres Jahrhunderts angedeutet — und er hat es wohl verdient, neben ihnen genannt zu werden. Herr Wolff's gentile Direktion (welcher den zweiten Theil des Programms leitete), ist zu demselben, als daß wir ihm hier ein besonderes Lob zu stellen brauchen. Auch den Hedererclub die „Entsagende“ von Silow, der durch Fräulein Mailhae mit tiefer Empfindung zum Vortrag gebracht wurde, wenn auch die Lage derselben für den hohen Sopran der Künstlerin durchschonlich etwas zu tief war, wurde von Herrn Direktor Wolff leistungsmäßig und differenz begleitet. Herr Conrad hat die „Loteria“, die „Magaria-Idyllen“, sowie die „Larantella“ von Silow, Klavierkompositionen, deren Schwierigkeiten diejenigen der Liszt'schen Studien noch bei weitem übersteigen, mit technischer Vollkommenheit und echt Wälders'scher Phrasierung zum Ausdruck — eigentlich diejenige Programmnummer, in der von Silow's Bedeutung als Komponist am klarsten vor Augen trat. Den Schluß bildete das schon oben genannte Vorspiel zum „Tristan“, sowie der Liebestod Isolde's, in welchem Fräulein Mailhae ihren Ruf als Wagnerfängerin aufs Neue befestigte. Anwesend waren Frau v. Silow, sowie Frau Professor Rhode (Daniela v. Silow) deren Gemahl, sowie der Stiefbruder des Verstorbenen.

Stenach, 9. Juni. Die hier lebende Wittwe des bekannten plattdeutschen, bereits 1874 verstorbenen Dichters Fris Reuter, ist hier heute gestorben.

Hamburg, 9. Juni. In der gestern Hauptversammlung des Comites für den deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Verband wurde das endgültig festgesetzte Programm der Festveranstaltung zu Ehren des Vereins vorgelegt und einstimmig genehmigt. Für das Allerfest werden umfassende Vorlesungen getroffen.

Genele Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Zu der Aufhebung des gegen Ahlwardt erlassenen Verbots verlaute, Finanzminister Dr. Miquel habe, da die französische Anwesenheit durch den Prozeß Glad vollständig angeklärt sei, auf Bitten Ahlwardts den Strafsatz zurückgezogen.

Wien, 11. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Ernennung der neuen Minister ist vollzogen. Fejervary übernimmt provisorisch das Portefeuille des Reichsfinanzministers.

Wien, 9. Juni. Der „Vester Lloyd“ meldet: Ungarn wird morgen eine endgültige Regierung haben. Dr. Belerke hat den heutigen Beschluß der liberalen Partei dem König mitgetheilt und dadurch die durch die Clerikalen erzwungenen Mißverständnisse beseitigt und angeklärt. Schlüssig wird in das Cabinet eintreten, wenn es gelingt, ihn dazu auf Wunsch des Königs zu bewegen. Die Ministerien a. latere des Cultus und Reichsausschusses sind durch neue Männer besetzt, die anderen Minister bleiben.

Rom, 9. Juni. Crispi setzte seine Verhandlungen mit politischen Persönlichkeiten fort. Ein Ergebnis ist bis jetzt nicht zu verzeichnen.

Rom, 9. Juni. Die in den letzten Tagen in dem Prozeß der Banca Romana abgegebenen Zeugenaussagen,

wonach während der bei den Angeklagten vorgenommenen Hausdurchsuchungen tatsächlich verschiedene Schriftstücke beseitigt worden sein sollen, haben in allen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die Angelegenheit wird in ganz Italien leidenschaftlich erörtert und die äußerste Einsicht in der Deputirtenkammer soll beschlossen sein, an der Forderung, daß ins diese Vorgänge volles Licht gebracht und der ehemalige Ministerpräsident Giolitti zur Verantwortung vor die Gerichte gezogen werde, unerschütterlich festzuhalten.

London, 9. Juni. Einer Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel zufolge würde vom Sultan gegen das englisch-bulgarische Uebereinkommen kein Einspruch erhoben, falls England sich mit Deutschland darüber einigt. Der Sultan sei höchst verstimmt über des Khebid's europäische Reise; habe er auf der Rückreise über Konstantinopel und auf der Gegenwart Kaiser Wilhelms als Vertreters des türkischen Oberherrn bei den amtlichen Empfängen in England bestanden.

London, 9. Juni. Janlow erklärte einem Vertreter des „Standard“ in Petersburg, daß Fürst Ferdinand sich ohne Stambulow nicht halten könne. Stambulow habe die Massen des Volkes für sich; wenn er also nicht aus dem Wege geschafft werde, so könne Fürst Ferdinand niemals Ruhe haben.

Petersburg, 9. Juni. Die „Vol. Corr.“ nannte jüngst die dem Auslande gemeldeten Nachrichten über die entdeckten nährlichen Anschläge sehr übertrieben. Der eben ergangene Ukas über die Ernennung des Generaladjutanten Tscherewin zum „Jour-General“, um den Kaiser und seine Familie noch mehr zu schützen, als das bereits geschieht, zeigt aber deutlich genug, daß die Entdeckungen recht erster Art gewesen. Als Chef der Okzrana, der kaiserlichen Schutzwache, befehlt Tscherewin schon ausgedehnte Vollmachten, seine jegliche Ernennung wird als eine noch wesentlichere Erweiterung seiner Machtbefugnisse aufgefaßt.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Mehl, Roggen, Weizen) and Price (e.g., per 100, per 1000). Includes sub-sections for Schiffahrt-Nachrichten and Mannheimer Hafen-Verkehr.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 8. Juni.

Table with 4 columns: Schiff, Anzahl von Tonnage, and other details. Lists various ships and their cargo.

Wasserstandsberichte vom Monat Juni.

Table with 2 columns: Station (e.g., Ronkau, Pödingen, Neckar) and Water Level (e.g., 6.7, 7.8, 8.9). Includes a small diagram of a river section.

Schutzmittel.

Special-Präparate versendet in geschlossenen Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken. W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Advertisement for 'Neuheit ersten Ranges' and 'Das schönste Gesicht', featuring a portrait of a woman and text for Karl Komers.

Q 2, 23 Spezial-Betten- u. Bett-Artikel-Geschäft

Moriz Schlesinger, Mannheim. 41548

Badische Rüd- u. Mitversicherung-Gesellschaft in Mannheim zu Mannheim.

IX. ordentliche Generalversammlung.

Wir beehren uns hiermit, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der am

Dienstag, den 26. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr im Geschäftlokale B 2 No. 9/1, dahier stattfindenden

IX. ordentlichen Generalversammlung

ergernt einzuladen.

Zur Teilnahme an den Verhandlungen ist jeder Besitzer einer Actie berechtigt (§ 24 der Statuten). Abwesende können ihr Stimmrecht durch schriftliche Bevollmächtigung ausüben, die Vollmacht ist aber vor Beginn der Versammlung dem Vorstande vorzulegen.

Die zum Eintritt in die Generalversammlung erforderlichen Legitimationskarten werden vom 4. bis 18. Juni d. J. an die Actionäre ausgegeben.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1893.
2. Bericht der Revisions-Kommission.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrath.
4. Neuwahl für die nach dem Turnus auszufällenden Mitglieder des Aufsichtsrathes: die Herren Dr. R. Dissen, Commerzienrath C. Jörger, Commerzienrath C. Labenburg und Ertragwahl für den verstorbenen Herrn Anton Franz für dessen restliche Dienstzeit.

Unmittelbar an die ordentliche Generalversammlung schließt sich eine

außerordentliche Generalversammlung

im gleichen Lokale an, zu welcher die Herren Actionäre unserer Gesellschaft gleichfalls eingeladen werden.

Tagesordnung

1. Beschlußfassung über die Reduktion des Aktien-Kapitals.
 2. Statuten-Änderung.
- Besüglich der Legitimation der Herren Actionäre, welche an dieser außerordentlichen Generalversammlung teilnehmen wollen, verweisen wir auf das oben Besagte.
- Der Beschluß der Reduktion des Aktien-Kapitals setzt nach § 88 des Statuts voraus, daß die Hälfte sämtlicher Actien in der außerordentlichen Generalversammlung vertreten ist und drei Viertel des in dieser außerordentlichen Generalversammlung vertretenen Grund-Kapitals zustimmen. 40916 Mannheim, den 29. Mai 1894.

Der Aufsichtsrath:

Commerzienrath Carl Labenburg.

Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Jähly u. vorm. Gebr. Fischer zu Mannheim.

Wir beehren uns die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der

Samstag, den 30. Juni a. c., Vorm. 10 Uhr im Geschäftlokale der Gesellschaft hierseits N 12 Nr. 3-5, statt-

ordentlichen General-Versammlung

ergernt einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1893 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrathes und der Revisoren.
2. Beschlußfassung über die Bilanz per 31. Dezember 1893 und die Gewinnvertheilung, sowie die Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrath.

Für die Teilnahme an der Generalversammlung ist es nöthig, daß die Herren Actionäre unserer Gesellschaft ihre Actien nebst Nummernverzeichnis oder die über dieselben lautenden Depositscheine der Reichsbank bis spätestens Mittwoch, den 27. Juni a. c., Abends 6 Uhr, bei dem Bankhause Hamburger & Co. in Mainz oder bei der Gesellschaftskasse in Mannheim, N 12 Nr. 3-5 deponiren. Gegen die diesbezüglichen Hinterlegungsbelege erhalten die Herren Actionäre Legitimationskarten, welche zur Teilnahme an der Generalversammlung ermächtigen. Mannheim, 2. Juni 1894.

Der Aufsichtsrath:

Joh. Vad. Langloth.

Mannheimer Saalbau-Actien-Gesellschaft. Einladung

Außerordentlichen General-Versammlung auf Dienstag, 12. Juni 1894, Abends 8 Uhr im Saalbau

Reduktion des Aktien-Kapitals und Statutenänderung. Mannheim, 19. Mai 1894. 39910

Der Aufsichtsrath und Vorstand.

Wer

Mr Breslau und die ganze Provinz Schlesien - Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nutze zunächst den von über 36307

67000

(amtlich beurkundet)

Abonnenten geleiteten „Breslauer General-Anzeiger“,
Vorst-Abonnenten in der Provinz (amtlich beurk.) über 19600.
Inserationspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Bringe meine 33390

Milchkuraanstalt

in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle

garantirt frische Eier

auf eigenem Hühnerhofe, mit Datum-Stempel

J. Dettweiler, G 4, 16.

Deutscher Michel.

Voranzeige.

Morgen Dienstag, den 12. Juni 41584

Concert-Soiree

von Mitgliedern des Großherzogl. heffischen Hoftheaters aus Darmstadt.

Deffentliche Bitte.

Der unterzeichnete Vorstand des Frauenvereins der freireligiösen Gemeinde hierseits, welcher laut § 1 seiner Satzungen den Zweck hat, „hilfsbedürftige Mitglieder der freireligiösen Gemeinde, deren Wittwen und Waisen in Krankheitsfällen und unverschuldeten Noth zu unterstützen“, wendet sich an den oft bewährten Wohlthätigkeitsverein der Mannheimer Bevölkerung mit der ergebenden Bitte, das Werk der Barmherzigkeit genannten Vereins durch freundschaftliche Gaben gütig unterstützen zu wollen, es sei nun durch fortlaufende Jahresbeiträge oder durch einen einmaligen, außerordentlichen Beitrag. Die sich von Jahr zu Jahr steigenden Ansprüche an den Verein lassen ihn diese Bitte an die Deffentlichkeit wagen, da die Kenntniss der Gemeindeglieder bekanntlich eine große, die Gemeinde oder selber schwerer Unterstützung aus finanziellen oder sächlichen Mitteln ermangelt und es eine bedauerliche Erscheinung ist, daß bei Vermählungen, Scheidungen und dergleichen der freireligiöse Wohlthätigkeitsverein unberücksichtigt bleibt. So wird es und unmöglich gemacht, unsern Hilfsbedürftigen, den wahrhaft Armen unter den Armen, die wünschenswerthe Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Und darum unsere Bitte, um deren Erfüllung wir herzlich im Namen unserer Armen ersuchen. Zur Empfangnahme freundlicher Gaben sind gern bereit 41293

Namens des Vorstandes:
Gg. Schneider, Margarethe Regel.
Prediger, Dammstraße 7. P 7, 14a.

Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt

Carl Gordt

G 3, 11a G 3, 11a.

Telephonruf 664.

Kopfwaschen für Damen

wird bei Eintritt der warmen Witterung zur Nothwendigkeit. Nicht nur, daß durch ein sorgfältiges Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgetorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Rein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur geist. Benützung. Erläuterungen sind ausgeschrieben, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Gh. Urbach, Herren- u. Damenfrisieur
N 3, 78. Ecke der Kunststraße. 40048

Reines, fein Runkel, größte Kühlkraft, liefert in jedem Quantum das Pfälzer Natureiswerk

H. Günther, K 2, 30.
NB. Preislisten werden auf Verlangen zugesandt und von den Bahnhöfen verabfolgt. 39900

Friedrich Hartmann

L 8, 1 Conditorei und Kaffee. L 8, 1. Telephon-Anschluß Nr. 859. 41368

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 40608 Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenschätzungen und solide Ausführung durch **Ph. Fuchs & Priester,** 40006 Schwebinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634. Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Strassen- u. Garten-Wasserläuche

in nur bewährten Qualitäten, empfehlen wir und ohne Garnitur **Hill & Müller,** 40014 Gummiwaren-Special-Geschäft Kunststraße. Teleph. 657. N 3, 11.

Annoncen-Aannahme
alle Zeitungen u. Fachzeitschriften
RUDOLF MOSSE
Mannheim
An den Planken O. A.
33844

Heidelberg.
Hôtel Pfeiffer.
Altbekanntes Haus,
nahe am Bahnhof.
Touristen u. Reisenden
bestens empfohlen.
C. Pfeiffer, Besitzer. 41579

Archie
Suppenreife, Tafelreife,
frisch ankommen.
Herm. Haue, O 2, 9.

Muscat-Malaga
vortreffliches Stärkungsmittel für
Schwache und Kranke
empfiehlt 41578
J. H. Kern, C 2, 11.

Strasbourg Appettitkäse
à Stück M. 0,25.
Fromage de Brie
(Colomiers)
à Stück M. 1,20.
aus der Kaskerei zur Butter-
blume Strasbourg.
Lieferant Sr. Durchlaucht des
Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen
— Ehrenmitglied des
Klub. — Goldene Medaille Genéve.
Klein-Verkauf in 41676

G. Wienerts Filiale.
Inhaber Jean Reinhardt,
Mannheim, S 1, 8.

Die besten
Salatöle
führt 40480
Carl Weber,
G 8, 5.
Telephon 862.

Garantirt reine 40875
Milch
täglich 2mal (Morgens u. Abends)
frisch in Flaschen ins Haus gebracht
u. Schilling'sche Verwaltung
E 5, 1. P 5, 1. L 12, 7/1.

Frisch gemolzene Gaisennmilch
und frisch gelegte Eier.
40442 J 5, 15.
40 Liter Milch
hat täglich zu vergeben. 41549
Wo? sagt die Expedition.

Im Kupoliten und Wäfsen
von Wäfsen, sowie im Reinigen
und Wäfsen von Parquetböden
empfiehlt sich unter prompter u.
billigster Bedienung. 36248
Jean Behn, Schreiner, L 4, 17.

Prima Seegras billigt 39885
Jakob J. Reis, G 2, 22.

Maschinenreife.
Beliebig gefügt, das Ma-
schinenreife zu erkennen. Geil.
Off. unt. Nr. 41399 a. d. Exped.

Kolläden u. Jalousien
jeder Konstruktion, werden aus u.
billig reparirt, sowie umgeändert.
C. Steinmüller, M 2, 5.

15000 Mark gegen gute
Sicherheit gesucht. 37716
Offerten unter Nr. 37716 an
die Expedition ds. Bl.

Empfehlung.
Meine ärztlich empfohlene, un-
übertroffene Maschine zum Reini-
gen von Bettfedern mit Dampf-
und Trocken-Apparat ist in
K 4, 17 aufgestellt. Es ladet
freundlich ein 40312
Frau Wäfer Wwe., K 4, 17.

Mannheim, 11. Juni.
Zum Waschen u. Glanzbügeln
wird stets angenommen, unter
prompter und billiger Bedienung.
4091 N 7, 8, 2. St. Reibau.

Ankauf
von Lumpen, Knochen, Papier,
Stricke, Metall, altes Eisen,
Weinschälen, Zeitungspapier,
Tabakstübel, sowie Alten u.
Geschäftspapier unter Garantie
des sofortigen Einkaufsens
und werden die höchsten Preise
bezahlt. 35998
A. Koch, J 7, 11.

Getragene Kleider lauffr
Fr. Stohner, H 9, 26. 40728

Rattenfänger
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Ge-
peditio ds. Blattes. 41578

Für Garten u. Hof,
eine Schaukel (Horizontal-
Büge) zu verkaufen. 41588
F 8, 22, eine Treppe.

Hausverkauf.
Ein gut rentables Haus am
besten Platz der Schwebinger-
vorstadt gelegen, mit 2 Etagen
für jedes Geschäft geeignet, ist
wegen Familienverhältnisse
preiswürdig zu verk. 41440
Zu erk. bei Ludwig Ochs-
mann, Schwebingerstr. 96.

Ein Kanapee mit 6 Stühlen, 1
Sessel, 1 Bett, Schreibrück, ein
Kommode, Secrétaire nebst ver-
schiedenes Möbel zu verkaufen.
41578 P 2, 7.

Piano
neuester Bauart, bestes Fabrikat,
preiswerth abzugeben. 40048
F 8, 15, 2. Stock, rechts.

Ein **Breal** und 1 **Schwanz-**
rolle mit Stuhl zu verkaufen.
39914 P 6, 5.

Ein großes **Edelgemälde** zu
verkaufen. 40582
Näheres O 5, 1. Wirthschaft.

Ein fast noch ganz neues
Transport-Freirad
billigt zu verkaufen. 40188
Franz, J 4, 10.

1 feine Bettlade mit Holz und
Kopfbaumtrage, 1 ovaler Tisch
und 1 Divan billig zu verkaufen.
Näheres O 6 No. 2, partiere
rechts. 40708

Eine **Ladeneinrichtung** für
Manufakturwa. geeignet, billig
zu verkaufen. 39976
N 8, bei Zutt, P 1, 12.
Ebenfalls eine Anzahl leerer
Schachteln.

Die achte
weiße Budel
zu verk. 38291
F 4, 12/1, 3. St. L.

Stellen finden
Von einer alten und gut stau-
ten deutschen Lebensversicherung-
Gesellschaft werden für das Groß-
herzogtum Baden ein oder zwei in
Acquisition und Organisation er-
fahren 41389

Inspectoren
unter günstigen Bedingungen ge-
sucht.
Geil. Offerten mit cur. vit.
Referenzen und Gehaltsanträgen
unter Nr. 41389 an die Exped.
ds. Bl.

Licht. Schablonenformee
und **Lehmformmager**
gesucht. 41588
Mühlbauanstalt, Maschi-
nenfabrik und Eisengießerei
vorm. Gebr. Sed. Darmstadt

Bei einer alten deutschen
Lebensversicherungsgesellschaft
bietet sich Kaufleuten, dem.
Beamten u., welche sich dem
Versicherungsfache widmen wol-
len, Gelegenheit zur Ausbil-
dung als 41388

Inspectoren.
Bei eifriger Thätigkeit kann
ein hohes Einkommen erzielt
werden.
Geil. Offerten mit Lebens-
lauf und Referenzen beifügen
unter Nr. 41388 die Exped.
ds. Bl.

Schuhmacher gesucht. 41590
Vindobosstraße 32/34.

Einige **Arbeiter** gesucht.
41585 F 7, 22.
Schreiner gesucht. L 4, 5. 41569

Buchhalterin
per 1. Juli er. gesucht.
welche mit doppelter Buchführung
vertraut, schöne Handschrift besitzt
und gewandt arbeitet. 41395
Geil. Offerten mit Gehaltsan-
trägen, Zeugnisabschriften und
Lebenslauf unter W G. H. No.
41385 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen, das etwas Kochen u. Hausarbeit verlernen kann, auf 1. Juli gesucht. O 3, 20, 2. St. 4188

Ein Mädchen oder Frau, welche Weisnähen und Plüden kann, wird gesucht. D 4, 10, 3. St. 41487

Braves tüchtiges Dienstmädchen, das etwas Kochen kann und Hausarbeit versteht, per 1. Juni gef. 39798 O 4, 20, 3. St., rechts.

Kräftig, fleißiges Mädchen tagsüber gesucht. 41488 K 3, 23, parterre.

Arbeiter u. Lehrlinge zum Kleidermachen sofort gesucht. 41484 D 2, 2, 3. St.

Ein tüchtiges Hausmädchen aufs Ziel gesucht. 41489 C 3, 10.

Ein Mädchenmädchen kann sofort eintreten. 41447 Seckelheimerstraße 20.

Mädchen können unentgeltlich Kochen erlernen. 41892 Näheres in der Expedition.

Braves, fleißiges Mädchen aufs Ziel gesucht. O 2, 2, 41200

Solche Mädchen werden aufs Ziel gesucht und empfohlen. 39909 Hr. Schuster, G 5, 3.

Mädchen jeder Art finden sofort und aufs Ziel Stellen. 39945 Frau Ditz, G 2, 9.

1 ordentliches Mädchen für Hausarbeit aufs Ziel gef. 41367 s. 6, 3, 3. St., Thüre links.

Ordentliches lauberes Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, s. 1. Juli gef. 41395 N 4, 9, 3. St.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches in ein feineres Ladengeschäft und ein Buchführung erlernen will, sof. gesucht. Offerten an Hr. 41390 an die Exped. ds. Bl. 41390

Gesucht für 14 Tage Näherin, die gewandt und schön Herrenkleiden ausbessern kann. 41568 Näh. Montag 4 Uhr P. 6, 1.

Tüchtige, erfahrene Person zu Kleiden aufs Ziel gesucht. Näheres im Verlag. 41544

Suche per sofort für mein Schuhwaaren- u. Herren-Garderobe-Geschäft 1 gewandte Werfknechtin (Fr.). 41571 Zu erf. in der Expedition.

Ein solches Mädchen für häusl. Arbeit sofort gesucht. 41578 H 7, 1, 2. St.

Stellen suchen
Bitte lesen!
Reiseposten
gesucht!

Ein repräsentationsfähiger, energischer, geschäftsgewandter Techniker, gelernter Schlosser und Maschinenbauer, Mitte 30er, Kolonialbesitzer der Königl. techn. Staatslehranstalten in Chemnitz, mit langjähriger Werkschleifer- und Bureauerfahrung, welcher bereits seit 5 Jahren mit nachweisbarem Erfolg in und Ausland für den Betrieb pat. Anlagen und Apparate bereit und aus Familienverhältnissen gezwungen ist, seinen Wohnort in Ludwigshafen a. Rh. zu wechseln, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder später Reiseposten für eine Ludwigshafener oder Mannheimer Firma.

Wir suchen für einen tüchtigen jungen Mann, in Expeditionen, Material- und Colonialwaarenbranche beschäftigt, passende Stellung. Bei näherem Besuchen zur Verfügung. 40703 Offert. unter No. 40742 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junge Frau geht Waschen u. Bügeln. G 7, 32, 2. St. 40597

Mietangebote
Ein junges Ehepaar sucht per Mitte Juli 3 Zimmer mit Zubehör in anständ. Hause. Off. mit Verlangabe unt. M. K. Nr. 41034 u. d. Exp. d. Bl.

Mietangebote
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör pr. 1. oder 15. August zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 41568 an die Expedition ds. Blattes.

Mietangebote
Tücht. lauberes Mädchen sucht eine gangbare Hauswirtschaft mit größeren Nebenräumen. 41554 Näheres in der Expedition.

Mietangebote
B 2, 6 1 schöne große Werkstätte zu verm., ausged. 3. St. eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. 39720

J 4, 10 1 helle Werkstätte, auch als Magazin geeignet, billig zu verm. 40187

J 5, 4 1 Werkst. od. Magazin, 50 qm Flächenraum, m. od. ohne Wohnung zu v. 41224

L 8, 4 1 hübsch. Magazin mit 2 Computoren u. großen Kellerräumlichkeiten sofort zu vermieten. 38671 Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

Ein helles Magazin, 23 Meter lang, 7 1/2 Meter breit mit 3 Böden, preiswert per sofort oder später zu verm. 40927 Näheres U 4, 9, parterre.

Läden
C 3, 9 ein großer Laden mit schönem Schaufenster nebst Comptoir und anstehendem Magazinraum zu verm. 39745 Näh. O 5, 12-14. Etoben.

C 3, 24 am Theater 1 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 40579

C 4, 9a Größeres Comptoir zu verm. 40477

E 2, 13 1 geräumiger Schaufenster mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näh. P 3, 1, part. 37768

E 3, 14 Pflanzen, Laden per 1. Sept. zu v. 40803

G 5, 1 Laden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet, zu vermieten. 41597

M 2, 1 Neubau 1 geräumiger Ladenlokal zu vermieten. 38556

M 2, 7 Laden, auch für Comptoir passend, per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. St. 37009

N 2, 9 1 a Laden m. Wohnung billig zu verm. Näh. bei Herrn 32715 Geisel, L 13, 17c, 3. St.

N 6, 3 Laden (Bureau) kleineres Magazin größerer Keller sofort zu v. Näh. 2. St. 40722

U 1, 18 Laden mit od. ohne Estr. zu v. 40521

U 2, 2 Laden mit feinem Geschäft (Kleider) zu verm. Näh. 2 Treppen hoch. 41204

U 3, 17 1 großes Bureau Zimmer ev. möbl. zu verm. Näheres parterre. 35445 Für 40058

Bureau
einer Holz- oder Kohlenhandlung oder Expeditions-Geschäft, der Lage wegen ganz besonders geeignet Parterreräume zu vermieten. 40063 Zu erfragen Luisenring 9, 36/38, Ecke des Jungbühl, 2. St.

Laden mit Wohnung auch als Bureau geeignet in der Nähe, gegen bill. zu verm. 41399 Näheres im Verlag.

B 5, 2 Seitenb. Zim. u. Küche an 1 od. 2 Pers. s. v. Näh. 3. St. Vorderhaus. 40262

B 5, 4 1 kleiner 2. St. 4. 618 5 Zim. Küche u. v. 40748

B 5, 4 leere Zim. u. v. 40739 Einzeln. Betr. 9 Mr.

C 2, 3 1 2 Zimmer u. Küche u. v. vermieten. Näheres 2. St. 40781

C 3, 1 1 Tr. hoch, neuherg. Wohn. mit 8 Zimm., Badezimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres O 3, 10, Hofmusikalienhandlung. 38484

C 3, 20 1 Of. des Schill. 6 Räume, auch für Anwaltsbureau oder Comptoir sehr geeignet, zu vermieten. 40715 Näheres C 3, 7, Comptoir.

C 4, 2 Schillerplatz, schön. 3. St. 6 Zimmer nebst Zubehör auf 1. Juli oder später zu verm. Näheres parterre. 41598

C 4, 3 2. St., Hinterhaus, II. Wohnung billig zu vermieten. 41022 Näheres im Laden.

C 8, 14 Parterre-Loft, 6 Zimmer mit Zubehör pr. 15. Juni zu vermieten. 39857 Näheres K 2, 11/20.

D 4, 11 2. St., Zeughausplatz, 5 Zimmer Magdkammer u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 40842

D 7, 7 (Reinstraße), Part., Wohn., besteh. in fünf Zim., Küche und allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 41547

D 7, 20 5 schöne Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres 2. St. 40450

E 2, 6 1 leeres Mansarden-Zim. sof. zu verm. Näheres 3. St. 39887

E 8, 9 3 Zimmer und Küche zu verm. 39912

E 8, 14 Rheinstraße, Hochparterre-Wohnung sofort zu vermieten. 41412

F 3, 13 3. St., 1 Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubh. an ruh. Leute zu v. 40925

F 5, 3 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 39889

F 8, 8 elegante Hochpart. Wohn. von 4 Zim. und Zubehör per 1. Septbr. zu vermieten. 40916 Näheres 2. St.

F 8, 17 2 abgeth. Wohn. 2. u. 3. St., je 3 Zim., Küche, Magdkammer u. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 41556

G 5, 5 Hübsch. 3 schöne (sch. Zim., Küche u. Zubh. zu v. Preis 38 Mr. 40591

G 5, 17 1 kleine und 1 groß. Wohnung zu verm. Näh. K 4, 23. 41397

G 6, 19 u. 20 2. St., 4 Zim., nebst Zubeh. sofort zu verm. 39954

G 7, 2a 4 Zim. u. Küche u. 1 Zubeh. u. v. Näh. 2. St. 41337

K 2, 15b Part.-Wohnung zu v. 36001

K 3, 22 4. St. Vorderh. 3 Zim., Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. G 2, 13, part. 40080

K 4, 5 2. St., 1 sch. Wohn. 4 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. part. 40701

K 4, 14 Ringstr., Wohn. 5 Zimmer, Küche, Magdkam. u. Zubeh. zu verm. Näheres parterre. 40067

L 8, 6 (Bismarckstr.), 3. St., 1 Wohn., 6 Zimmer f. Zubeh. zu verm. 39492

L 12, 5 2. St., 7 Zim. mer mit Balkon und Zubeh. pr. Juni zu v. Näh. parterre. 38786

L 12, 10 Bismarckstraße, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 20. Juni oder später zu verm. Näh. parterre. 39748

L 14, 3 Ein eleganter 2. St., 7 große Zimmer, Badezimmer und allem Zubehör zu v. Näheres part. 40993

L 15, 9 3. St., eleg. Wohn., 5 Zim., K. u. Zubeh. sof. s. v. Näh. part. 41076

M 5, 5 leeres Mansardenz. u. Näh. 3. St. 40507

N 4, 23 1 Zim. und Küche zu verm. 40761

N 6, 35 Part.-Räume, Küche u. in bestem Zustand sof. s. v., auch können kleinere Geschäftsl. Lokalitäten dazu abgegeben werden. 40723 Näheres 2. St.

N 6, 6 1 2 leere Zimmer zu vermieten. Näheres 2. St. 40909

O 2, 5 Pflanzen, Krendl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruhige, anständige Fam. sof. zu v. 41543

P 4, 9 Hübsch. II. Wohnung zu verm. 41080

P 6, 5 Hinterh. 2 Zim. und Küche zu v. 40833

Q 2, 23 kleine Wohnung, 2 Zim. zu v. 39955

Q 3, 20 2. St., Wohnung zu verm. 39730

Q 4, 20 3. St., sch. Wohn. 4 Zimmer, Küche, Magdkammer u. per 1. Juli zu vermieten. 39344 Näheres im Laden daselbst.

Q 5, 15 Part., 3 Z. u. Küche zu verm. 40928

Q 5, 14, Laden. Näheres 2. St. 41222

Q 7, 17 Friedrichsring, 3. St., 2 Zim. mit schöner Aussicht auf die Bergstraße und herrlichen Anlagen. 8-9 Zimmer, auch elegante Auskletter-, Badezimmer, 2 Mansardenzim., nebst Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Zacharias Oppenheimer, Q 7, 17a, parterre.

R 1, 14 Gaupenwohnung, 1 Zimmer, Küche, Kammer zu vermieten. 39882 Näheres 2. St.

U 6, 9, Friedrichsring, 2. St., 4 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde u. Zubeh. per 1. August Näh. 3. St. 41363

In schönster Lage der Oberstadt eine elegante, größere Reisesäge zu verm. Näheres in der Expedition d. Blattes. 41548

In bester Lage der Oberstadt eine große Parterrewohnung zu vermieten. Näheres im Verlag. 41097

4-12 Mark
1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasser- und Keller zu verm. 38727
Trauttenstr. Nr. 8-10. Schwebingerstr. rechts.

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1 Treppe hoch im Seitenbau, per Juni an kleine ruh. Familie zu verm. Näh. P 1, 4, 3. St. 38948

Ein großes Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln, nicht zum Wohnen s. v. Näh. i. Verl. 40185

Käsefabrikstraße 13, gegenüber dem Mannheimer Bahnhof, 1 Zimmer mit Wasserleitung an ord. Leute zu v. 40429

Möbl. Zimmer
möbliertes Zimmer zu vermieten. 41541

B 4, 14 3. St., ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 41886

B 5, 9 3. St., 2 g. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlaf.) an 1-2 Herren zu vermieten. 41842

C 3, 2 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu v. 40947

C 4, 20 3. St., schön möbl. Zimmer per 15. Juni zu verm. 40520

D 5, 3 3. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 40924

E 1, 10 2. St., 1 febl. möbl. Zim. an 2 Arbeiter s. v. 41352

E 3, 2 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, ev. auch mit 2 Betten zu verm. Näheres parterre. 41361

E 3, 3 2. St., ein fein möbl. Zimm. zu verm. 40990

E 3, 5 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu v. 40824

E 3, 5 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 39583

F 3, 4 2 schön möbl. Zim. s. v. Näh. 1. St. 40844

F 4, 12 1 3. St., ein 2 möbl. Zim. mit 2 Betten an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 39292

F 4, 21 möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. St. 40744

F 5, 5 3. St., hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 40587

F 8, 14a 3. St. links, 1 gut möbl. Zimmer, sof. zu vermieten. 40720

L 17, Bahnhofplatz 7, gegenüber dem Bahnhof, einige schön möbl. Zimmer mit guter Pension für feine Herren oder Damen in sehr gutem Hause zu vermieten. 41098

Gegenüber dem Bahnhof, einige schön möbl. Zimmer mit guter Pension für feine Herren oder Damen in sehr gutem Hause zu vermieten. 41098

M 2, 10 gut möbl. Zimmer zu verm. 40922

M 2, 12 3. St., 1 g. möbl. Zim. mit sep. Eingang sofort zu verm. 40919

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer s. v. 38857

M 2, 11 3. St., ein möbl. Zimmer s. v. 41557

M 2, 15 schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 40892

M 5, 11 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 40418

N 3, 16 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 41448

O 4, 10 möbl. Zimmer auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 41891

P 3, 12 möbl. Zimmer zu verm. 41205

P 5, 8 part., ein möbl. Zim. zu vermieten. 40554

Q 4, 20 1 sch. möbl. Zim. zu verm. 39909

Q 4, 21 4. St., 1 einfach möbl. Zim. auf die Straße geh., bill. zu v. 40891

Q 7, 3a 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu v. 41223

R 3, 15 2 Tr., fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 40486

R 4, 4 möbl. Part.-Zimmer zu verm. 40894

S 1, 13 1 gut möbl. Zim. im gehend, sofort zu v. 40596

S 3, 2 1 2. St., 1 fein möbl. Zim. auf die Straße geh., sofort zu verm. 40764

T 1, 11 2. St., 1 gut möbl. Zim. auf die Straße geh., sofort zu verm. 40764

T 1, 13 3. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 40955

T 6, 7 2. St., ein gut möbl. Zim. bill. s. v. 41078

U 1, 10 2 St., 2 g. möbl. Zim. mit sep. E. zu v. 40400

U 1, 13 1 möbl. Zim. zu verm. 41288

U 1, 19 3. St., 1 g. möbl. Zim. zu v. 41585

U 4, 16 auf die Ringstraße gehend, 1 gut möbl. Zimmer mit prachtvollem Ausblick zu verm. 40174

U 5, 18 3 Trepp., fein möbl. Zim. sof. s. v. 40999

U 6, 4 3. St., möbl. Zim. zu verm. 40412

U 6, 8 Ringstr., 1 Tr. hoch, hübsch möbl. freundl. Zim. ev. mit Pens. s. v. 40678

Kaiserling 28, fein möbl. Zim. mit Ballon, 3 Tr. hoch, Aussicht auf Ring u. Bahnhof sofort zu verm. 40677

Bahnhofplatz, schön möbl. Zim. m. herrlicher Aussicht billig zu vermieten. Näh. L 10, 17, parterre. 41294

Ein fein möbl. Zimmer mit anstehendem Schlafcabinet s. v. Näh. G 2, 7 im Laden. 41556

Vellenstraße 47, 3. St., (Kindenhof) 1 sch. möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 40900

Wohn- u. Schlafzimmer gut möblirt, an ein oder zwei Herren zu vermieten. 41091

Näh. Bahnhofplatz 3, 4. St. Kaiserling 20, 1 hübsch möbl. Part.-Zimmer zu verm. 41379

(Schlafstellen.)
J 4, 10 zwei Schlafstellen zu vermieten. 40189

Q 2, 4 1 Schlafstelle zu vermieten. 41060

S 4, 13 1 herrl. Schlafst. zu v. Näh. Laden. 41872

Kost und Logis
F 2, 12 2. St., 1 Kaufmanns-Familie gute Pension m. Zimmer billig erbolten. 41577

F 4, 11 Kost und Logis. 41578

F 6, 3 2. St. Rofu Log. pr. Woch. 21. 7.50. 41222

M 1, 10 2. St., sehr gute Pension f. junge Leute. 39820

N 4, 24 2. St., können einige Herren guten bürgerl. Privatmittag- und Abendisch erh. 40983

Mittag- und Abendisch. Zimmer: Neubau daher ein Parterre-Zimmer mit Pension 40364 Näheres im Verlag.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Lithogr. Anstalt

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

Buchbinderei



Gr. Papier-Lager

Besteingerichtete Druckerei
Mannheims.



Billigste Preise

Anfertigung aller Druckerarbeiten
für Handel und Gewerbe.



Sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Rotationsdruck für Massenaufgaben.

Am 1. Juli u. schliesse
ich mein Schirmgeschäft.

Die noch vorhandenen

Sonnen- u. Regenschirme

nur bessere Sachen, werden

25% unter dem seitherigen Preise
abgegeben. 41081

E 1, 15. F. Körner,
Flanken.
Schirmfabrikant.

Noch 2 Labenschänke, Schild etc., sehr billig.

Dr. Felsenthal, practischer Arzt,
Spezialarzt für Kinderkrankheiten 40763
wohnt von heute ab S 1, 4, Ackerstraße.

Verlangen Sie Prospective der
„Wilhelma“
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt
in Berlin.

Dieselbe schließt Lebens-, Ausbeuten- und Beibrenten-
versicherungen in jeder Höhe, mit vollem Antheil am Geschäftsgewinn ab.

Vollversicherung, ohne ärztliche Untersuchung, mit
monatl. Beitrag von 50 Pfg. an.

Nur Aufnahme von Anteragen, sowie zu jeder weiteren
Auskunft empfiehlt sich Die Agentur

Otto Wendelmuth
Mannheim, R 7, 1.

Der weltberühmt gewordene

„Triumphstuhl“



in vier verschiedenen Stellungen als: Stuhl, Kastenstuhl, Säugelstuhl
und Bett zu benutzen. Inwendig für Zimmer, Garten, Strand, etc.
Bisquats und Bodearts. Preis: Naturgebeht mit hartem Latten-
stuhl M. 3.-; mit Kastenstuhl M. 4.-; mit Verankerung M. 4.50-
mit Kastenstuhl und Verankerung 5.50 M.-. Alle Nr. der Post versend-
bar und sind für Frachtfuhr 50 Pfg. bezugsfähig. Nur allein zu haben bei:
Karl Komers, Mannheim, Kaufhaus, N 1, 1.
Hilfsgeschäft: Baden-Baden, Lichtenthalerstraße 8.

Ziehung in wenigen Tagen.

Marienburg Geld-Lotterie

Gewinne Mk. 90000, 30000, 15000 u. s. w.

Loose per Stück 3 Mark

sind zu haben bei der Hauptagentur

Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

Unsere nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete

Vernickelungs-Anstalt

empfehlen wir zur gef. Benützung. Abgabe der zu vernickelnden Gegenstände in B 1, 3, Breitestrasse.

Esch & Co.,

Fabrik Irischer Oefen.

Bade-Anzüge
Bade-Tücher
Bade-Hauben

empfiehlt in den neuesten Genres zu hervorragend billigen Preisen

Friedrich Bühler, D 2, 10, Theaterstraße.

Leonhard Wallmann.

D 2, 2 Mannheim D 2, 2

Spezial-Betten- u. Ausstattungsgeschäft

empfiehlt 34513

Brant- & Kinderausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen. Etwas reelle Bedienung.

Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf

Delmenhorster Linoleum

aus der Gorm. Linol-Manufact. Comp. Id.

in glatt, bedruckt, Granit, (Terrazo) Inlaided, Läufer.

Bestes Fabrikat - Neueste Dessins.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Vom 1. Juni l. Js. ab befindet
sich mein

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

C 2, 11,

im Hause des Herrn J. G. Kern.

Herm. Prey,

bisher N 2, 6.

Weinheim

Luftkurort a. d. Bergstr. (Baden)

Pfälzer Hof.

Wasserheilanstalt von H. L. Baepf.
Massage u. elektrische Behandl.
Dampf- und Heilwasserbäder etc.
Das ganze Jahr geöffnet.
Vorzügliche Verpflegung.
Prosp. gratis u. franco durch den
dortigen Arzt, Dr. Karllien
Hofmeister, Meiner Heilgel.

Schönberg

schönster Punkt der Bergstrasse. — Ruhiger Sommer-
Aufenthalt.

Pension und Restaurant Schmidt

vormalis Villa Schlapp. Grosser, schattiger Garten.
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Eleg.
möblirte Zimmer mit feiner Pension à M. 4.—. Auf Wunsch
Wagen an der Station Bensheim. Von Touristen etc.
gern besucht. 38311

Auskunft und Prospective durch den Besitzer

H. Schmidt aus Frankfurt a. M.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helena-
Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung
bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und
Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als
Blutarthropathie, Bleichsucht u. s. w. Verfaßt 1893 über 700.000
Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen;
das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz
ist ein künstliches zum Theil unlösliches und geringwertiges
Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und
Wohnungen im Badecurhause und Europäischen Hof er-
ledigt. Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen
Aerien-Gesellschaft, 38647

Haupt-Niederlage obiger natürlicher Wildunger Mineralwässer
in stets frischer Füllung bei

Peter Mirius, Mineralwasser-Großhandlung,

Ludwigshafen a. Rh., Telephon Nr. 28. 3920

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgegend mache
ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze ein

Optisches Geschäft

eröffnet habe.

Durch aufmerksamste Bedienung und billigste Preisstellung werde
bemüht sein, mir das vollste Vertrauen zu erwerben und bitte daher
meinen Unternehmern gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Willer

Mannheim an den Pfaffen
E 2, 18.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicag. Welt-Ausstellung die

Original-Singer-Nähmaschinen.

G. Neidlinger, D 2, 1.

37744

Neuestes Maßbuch (100 Seiten)
stark

für Kleidermacherinnen unentbehrlich.

Auf jeder Seite leichtfaßliches, vorgedrucktes Maßnahmesystem
für alle Damen-Garderobestücke. 41542

Su haben im Zeitungslokal und in der Mannheimer Zu-
schneider-Akademie für Damen-Bekleidung, N 3, 15.

Nach Auswärts gegen Entsendung von 75 Pfg. in Briefmarken

Fabrik-Bedarfs-Artikel
insbesondere:
technische Gummi- u. Asbest-Fabrikate,
Gummi-Schläuche für alle Zwecke,
Stopfbüchsen-Verpackungen,
Manometer von Schäffer & Budenberg,
Eiserne Schubkarren,
Transport-Geräthschaften,
Feuerlösch-Geräthschaften aller Art
empfiehlt gut und preiswürdig
Heinrich Helwig
M 2, 8.

Gummi-Schläuche.
für Gärten und Treibhaus, heißes Wasser, Dampf, Gas, Be-
treibung und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private
G. H. Spalding,
Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Brauerei- und
Keller-Bedarfsartikel,
R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.
Wiederverkäufer werden gesucht. 34187

Von keiner Concurrrenz erreicht
Original Pariser Reinwascherei
für Kragen und Manschetten
Umsatz pro Woche 20.000 Stück.
Maraninchi Mangini Umsatz pro Woche 20.000 Stück.
in Stuttgart
Kragen p. St. 6 Pfg. Manschetten
gegr. 1868 per Stück 6 Pfg.
Niederlage: Ludwigshafen bei Frau Koller,
Bismarckstraße 79, gegenüber dem bayer. Hiesl.
filiale Mannheim bei Herrn Adolf Becker,
H 2, 7/1. 35544
Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei größter Schonung in
der Behandlung hinsichtlich der Fasern, Kupfer u. Weisse stets wie neu.
Ein Probeversuch sichert meinen Verschäfte dauernde Kundenschaft
Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 5 Tagen gratis.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4
Liefere frei an's Hand:
Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und
gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische
Anthracitkohlen, Rußsteinkohlen, Bricketts,
Koks für Kessel und Füllöfen, trockenes Bündel-
und zerfeinertes Tannenholz.
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und
Wagonladungen. 40444
Carbolinum zu billigsten Preisen.